

Für den Weihnachtsbedarf

empfohlen Schmeichel & Rosner,
Petrilauer 100. Auswahl zu
daherst billigen Preisen.

Knaben-Anzüge 2,90, 4,50, bis 8,50
Mädchen-Kleidchen 2,90, 4,50, bis 9,50
Schüler-Anzüge 4,50, 6,50, bis 12—

Chronik und Lokales.

Zur gestrigen im Armenhause stattgehabten Verhandlung über die Notlage der Arbeitslosen und über die in Aussicht genommene Hilfsaktion.

Nach eingehender Diskussion wurde beschlossen, daß der Referent als Präs des Lodzer christlichen Wohltätigkeits-Vereins sich an den Herrn Petrilauer Gouverneur mit einem Gesuch wenden und auf diesem Wege eine Erlaubnis zur Organisation und Einberufung eines Hilfskomitees unter der Regie des christlichen Wohltätigkeits erwirken möge. Das Komitee wird die einleitenden Arbeiten sofort besorgen, um sie einem in Aussicht genommenen Bürgerkomitee zu übergeben. Man will auf diese Weise einer Verzögerung in dieser dringenden Angelegenheit vorzubeugen.

Im Anschluß hieran bringen wir das von Herrn Pastor R. Gundlach gehaltene Referat zum Abend:

A) Zur gegenwärtigen Notlage der Arbeitslosen.

Alle Anfragen in der deutschen und polnischen Presse über die gegenwärtige Notlage der Arbeitslosen bestätigen wahrheitsgemäß, 1) daß die gegenwärtige Notlage bedeutend größere Dimensionen denn je zuvor an-

genommen hat, 2) daß die Not in steter Zunahme begriffen ist und 3) daß keinerlei oder nur sehr geringe Aussichten vorliegen, daß eine Wendung zum Bessern in absehbarer Zeit eintreten kann. Das unter 1) und 2) Gesagte wird der Berichterstatter im Vorliegenden mit Zahlen belegen, die teils den amtlichen Büchern der Herrn Fabrikinspektoren, teils den Beobachtungen der Bezirks- und Armenvorsteher des Lodzer christlichen Wohltätigkeitsvereins entnommen sind. Das unter 3) Gesagte basiert auf Ausprüchen und Versicherungen hervorragender Großindustrieller, denen wohl niemand die Kompetenz in dieser Beziehung absprechen wird.

Seit einem Jahre hat der Lodzer christliche Wohltätigkeitsverein der Arbeitslosigkeit, die wie ein Geist langsam und allmählich, aber unentwegt in unserer Stadt eingezogen, die größte Aufmerksamkeit gewidmet und in den monatlichen Sitzungen auf Grund des von den Herren Fabrikinspektoren eingezogenen Zahlenmaterials regelmäßig besprochen, im Zusammenhang damit das Arbeitsnachwirkbureau begründet und öffentliche Arbeiten für Arbeitslose übernommen. Der Dank, diese sehr zeitgemäßen Vorkehrungen getroffen zu haben, gebührt dem Initiator derselben, dem Herrn Stadtrat S. Richter. Ein der Wirklichkeit völlig entsprechendes Bild der gegenwärtigen Notlage bietet uns das Protokoll der Sitzung des Verwaltungsrates des Lodzer christlichen Wohltätigkeitsvereins. (Der Bericht des Protokolls, weil schon vor einigen Tagen in unserer Zeitung mitgeteilt, wird nicht wiederholt.) Ich gehe dabei von der Voranschauung aus, daß eine zutreffende Hilfsaktion vor allem eine genaue Kenntnis der Dimensionen der Notlage erfordert. Eine Hilfsaktion bei ungenügender Kenntnis der Notlage würde manchen Fehlgriff verursachen und die Sache selbst schädigen.

Dieses an und für sich recht trübe Bild der gegenwärtigen Notlage erleidet eine nicht wesentliche Änderung seit den letzten Wochen. Es ist seitdem eine Verschärfung eingetreten. Ein Beweis sind 1) die heute von den Herren Fabrikinspektoren eingesetzten Daten über die seit den letzten 5 Wochen eingestellte oder reduzierte Arbeit, woraus hervorgeht, daß zu den obigen Arbeitslosen im Monat Dezember wieder 470 Personen hinzugekommen, die ihre Arbeit gänzlich eingebüßt, 2150, die nur 5 Tage, 264 — die 4 Tage und 811, die nur 3 Tage arbeiten. Das bedeutet wieder einen Ausfall an Wochenlohn der Arbeiterschaft von circa 6000 Rbl. 2) die Einstellung der Bauarbeiten für die Wintersaison, wodurch nach Angabe der Bauunternehmer circa 12,000 Arbeiter beschäftigunglos geworden sind. Wir müssen jedoch diese Zahl verdoppeln, weil bei den Inspizienten nur die von den größeren Etablissements entlassenen Arbeiter registriert sind, die Entlassungen in kleinen Fabriken und Werkstätten werden überhaupt nicht registriert. Diese sind aber von der vorliegenden Krise ganz besonders mitgenommen worden. Auch darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß im Zusammenhang mit dem Ausfall des Verdienstes der Obengenannten noch andere, die wohl auch viele Hunderte betragen, und von jenen lebten, brotlos geworden sind.

Nach der letzten Schätzung des Wohltätigkeits-Vereins hatte die Arbeiterschaft wöchentlich, an Wochen einen Ausfall von circa 40,000, monatlich 180,000 Rbl zu verzeichnen. Wir nehmen bei dieser

Abschätzung 1 Rbl. pro Tag als Durchschnittslohn des Arbeiters an. Wir sind also hart an die Grenze einer Hungersnot gelangt, die in kürzester Zeit eintreten muß, weil die Einnahmequelle der Arbeitslosen aus dem Verkauf und Verkauf des geringen Hausrat, wie auch das Schuhmachen, um das Leben fristen zu können, im vollen Verfiegen begriffen sind, wenn nicht schon gänzlich versiegte sind. Selbstverständlich wird diese Notlage durch den Winter verschärft. Aus dem Gesagten ergibt sich die dringendste Notwendigkeit einer möglichst bald zu ergreifenden Hilfsaktion.

B) Zur geplanten Hilfsaktion.

1. Allgemeines.

Der Christl. Wohltätigkeitsverein ist wohl in erster Linie dazu berufen, die Notlage der arbeitenden Bevölkerung stets im Auge zu haben, ist jedoch einer gerauschen katastrophalen Not, wie die vorliegende, nicht gewachsen. Weder die Mittel noch auch das Personal, das ihm zur Verfügung steht, ist im Stande, diese Not erfolgreich zu bekämpfen. Die betreffenden Mittel, die kaum ausreichen, die bestehende Existenz der bestehenden Institutionen einzigermaßen zu sichern, wären in wenigen Wochen erschöpft und dadurch das ganze sozialen erbaute Wohltätigkeitswerk mit einem Schlag in Frage gestellt. Wohl aber kann der Wohltätigkeitsverein durch seine Erfahrungen und durch seinen Stab erfahrener freiwilliger Mitarbeiter die Hilfsaktion fördern. Wie die Notlage nun auch die Hilfsaktion eine internationale und eine interkonfessionelle sein. Wie die Hilfsmittel allen Gesellschaftskreisen entnommen werden sollen, so müssen auch die Darbenden ohne Rücksicht darauf, zu welchen Vereinen, Ständen, Religionen usw. sie gehören, berücksichtigt werden. Nur die sogenannten professionellen Bettler und auch die permanent von der Wohltätigkeit unterstützten Armen sind von dieser Hilfsaktion ausgeschlossen. Sie gilt nur den durch die gegenwärtige Krisis arbeits- und brotlos gewordenen Arbeitern. Desgleichen darf die Sache nicht von einer Zeitung, sondern nur von der gesamten Presse aufgenommen und vertreten werden, schon um der Leser willen, die doch von ihrer Zeitung bedient werden.

2. Spezielles.

Es muß sofort ein Hilfskomitee zugunsten der arbeits- und brotlos gewordenen Arbeiter unserer Stadt entweder unter der Regie des Christlichen Wohltätigkeitsvereins oder auch unabhängig von ihm ins Leben gerufen werden. Das erstere könnte sofort durch den Wohltätigkeitsverein geschehen, ohne vorherige Einholung einer Genehmigung seitens des Herrn Gouverneurs, der gleichzeitig von dem Inslehenreiten eines Hilfskomitees unter der Regie des Wohltätigkeitsvereins in Kenntnis gesetzt und um Genehmigung des Hilfskomitees ersucht werden müßte. Die Arbeiten könnten sofort ohne Aufschub in Angriff genommen werden. Dieser Modus hätte auch das für sich, daß dem Hilfskomitee von vornherein das nötige Personal an Boten zur Verfügung stände. Doch muß bemerkt werden, daß die Genehmigung eines von dem Wohltätigkeitsverein unabhängigen Hilfskomitees auch auf keinerlei Hindernisse und Schwierigkeiten stoßen würde.

Sofort zu ergreifende Maßregel.
Die Versammelten treten unter der Regie des Christlichen Wohltätigkeitsvereins zu einem Komitee zusammen. Zur Beteiligung an denselben wurden durch die Presse eingeladen die Vertreter: 1) der Industriellen, 2) der Bürger, 3) der Presse, 4) der Geistlichkeit, 5) des Arztrevereins, 6) der Handels- und Gewerbevereine usw. Die Zeit war kurz und die Einladung allgemein gehalten, weshalb sich nicht viele Personen eingefunden hatten.

Die Versammlung entwarf nun die Richtlinien für die künftige Organisation.

Das Skelett derselben ist folgendes:

a) Die Versammlung wählt vor allem ein Ehrenkomitee. An der Spitze stehen die Senioren und Seniorinnen der Lodzer Großindustrie; mit Cooptationsrecht

b) ein aktives Hilfskomitee mit Cooptationsrecht
c) eine Revisionskommission

d) Die ganze Stadt wird nach Analogie der Armentage in Bezirke, jedoch in eine viel größere Anzahl von kleineren und deshalb übersichtlicheren Bezirken eingeteilt. An der Spitze stehen Vorstände mit der nötigen Anzahl von Helfern, die eine ganz bestimmte, jedoch möglichst kleine Anzahl von Häusern zugeteilt bekommen. Ihre Aufgabe ist, aus allen Häusern die Geldmittel zu sammeln und die Bedürftigen zur Unterstützung zu qualifizieren.

Der von der Versammlung gefaßte Beschuß, sich konstituieren zu wollen, wird dem Herrn Gouverneur mitgeteilt und um Bestätigung des Hilfskomitees gebeten.

Die Hilfsmittel.

1) Einmalige und monatliche Beiträge aller von den Mitgliedern des Ehrenkomites an bis herab zu den bescheidenen Bürgern und besser situierten Arbeitern nach dem Prinzip einer Selbststeuerung, die durchweg angestrebt werden muß. Die Angaben darüber werden von den betreffenden Personen selbst gemacht oder von den Bezirksvorstehern entgegengenommen.

Numerierung: die größeren Industriellen, Firmen, Bürger usw. werden persönlich von einem speziell für diesen Zweck zu wählenden Komitee aufgesucht.

2) Alle Vereine werden um 10 Prozent von der Neineinnahme, welche ihre Vergnügungen abwerfen, als Beitrag gebeten.

3) In jeder Fabrik und Kontor wird eine Sammelbüchse mit der Aufschrift "Für Brotose" bei den Auszahlungen den Arbeitern und Angestellten präsentiert.

4) Alle Theater usw. werden um eine Vorstellung zugunsten der Brotose ersucht.

Die Dienstagversammlung beschließt eine Generalversammlung am 4. Weihnachtstag oder auch am Mittwoch darauf einzuberufen, der die bisher ausgearbeitete Organisation vorgelegt wird, zugleich sollen dann die Bezirksvorsteher gewählt und ihnen die Organisierung ihrer Bezirke übertragen werden.

Kurz gefaßt, müssen alle Gesellschaftskreise mobil gemacht, alle Hebel in Bewegung gesetzt und alle Geldmittel flüssig gemacht werden. Nur so, aber auch nur so sind wir imstande, die schreckliche Notlage, die im Anzuge ist, zu bewältigen. Der bekannte Wohltätigkeitsgeist unserer Stadt und die eiserne Widerstandsfähigkeit unserer Bürger läßt uns nicht verzagen. Die oberste Bedingung jedoch ist die: Es muß die gewissenhafteste und genaueste Kontrolle bei der Verteilung geübt werden; ist die nicht garantiert, so ist jede Hilfsaktion schädlich und zu verwerfen.

Pastor R. Gundlach.

* Erläuterung. Einer der Gouverneure wandte sich mit der Auffrage an die ministeriellen Behörden, in welcher Ordnung Personen zur Verantwortung zu ziehen sind, die in den von ihnen verwalteten öffentlichen Buchallen Bücher zu halten gestatteten, herausgegeben im Auslande und der ausländischen Censur nicht vorgestellt, sowie Bücher, die von der Censur verboten sind. In dieser Angelegenheit sandte die Hauptverwaltung für Presangelegenheiten den Gouverneur zirkulariter die Ausklärung zu, daß das Vergehen, welches das Halten von Büchern, die im Auslande herausgegeben wurden, in den öffentlichen Buchallen betrifft, in Art. 1020 des Strafgesetzes vorgesehen ist, hinsichtlich der Bücher aber, deren Einfuhr verboten ist, unter Vorbehalt, daß diese Bücher in einem speziellen Katalog aufgezählt sind, in Art. 1019 des Strafgesetzes. Das Strafverfahren in diesen Prozessen, auf Grund Art. 1218 des Gesetzes über die Strafprozedur, wird laut den allgemeinen Prinzipien eingeleitet, mit wenigen Ausnahmen, die für derartige Prozesse vorgesehen sind. Das Strafverfahren leiten entweder die Druckerei-Inspektoren ein, oder besondere Beamten, oder der Prokurator.

* Beratung über die Neorganisierung der Tätigkeit der Banken. In der vorigen Woche begannen im Konsulat der Kongresse der Vertreter des Handels und der Industrie, unter Voritz des früheren Dumahacordaten Wladyslaw Zulowski, die Beratungen in Sachen der Neorganisierung der Tätigkeit der Banken. An der Beratung beteiligten sich Vertreter von Kreditinstitutionen aus Petersburg und der Provinz, Vertreter des Handels und der Industrie, Sachverständige aus Rechtsanwaltskreisen und Professoren des Finanzrechts. Die Beratungen betrafen das vom Finanzministerium ausgearbeitete Projekt des Kreditstatus. Laut diesem Projekt muß das Anlagekapital eines Bankhauses wenigstens 100,000 Rbl. betragen, die voll vor dem Beginn der Operationen ins Unternehmen gestellt werden müssen. Die Summe aller Verpflichtungen des Bankhauses darf das 10fache des Kapitals desselben nicht übersteigen. — In Russland gibt es gegenwärtig 287 Bankkontore; und 88 Wechselkontore; darunter in Petersburg 22 Bankkontore und 20 Wechselkontore, in Warschau — 31 Bankkontore und 12 Wechselkontore, in Moskau — 14 Bankkontore und 14 Wechselkontore. — Hauptlich wurde darüber beraten, ob die Zahl der Personen, die das Recht haben, Bankunternehmungen zu eröffnen und zu besitzen, beschränkt werden soll. — Die Mehrzahl der Reden sprach sich gegen jede Beschränkung aus. Dagegen wurde als zweitmäßig erklärt, über die Ermöglichung einer öffentlichen Kontrolle der Tätigkeit der Banken nachzudenken. Es wurde, zwecks allseitiger Erläuterung dieser Angelegenheit, eine Spezialkommission ernannt.

* m. Genehmigte Vorlesungen. Der Petrilauer Gouverneur gestattete dem Verein gegenwärtiger Unterstützung der Handelsangestellten im eigenen Lokale an der Promenadenstraße Nr. 21 vier Vorlesungen abzuhalten und zwar auf folgende Themen: „Über Fallstudien und Bankrotos“, „Das Verpflichtungsrecht“, „Das Erbhaftrechte“, und „Das Familiengericht“. Die Vorlesungen wird Rechtsanwalt August Naudol halten.

* Zu den Wohltätigkeitsvorstellungen zum Besten der Wöchnerinnen-Klinik. Wir werden erzählt mitzuteilen, daß das Entrée zu den speziellen Kindervorstellungen im Konzertsaal (Dzielnas-Straße 18), die heute und morgen zugunsten der Wöchnerinnen-Klinik an der Voludomowstraße 18 stattfinden, für Schüler und Kinder nur 15 Kop. beträgt. Näheres im Inserenteil.

* Vom Verein zur Verbreitung von Volkstaatsklärung. Morgen, Donnerstag den 19. Dezember, wird Herr K. Wyznacki im Salal an der Nikolajewskaja Nr. 11 um 8 Uhr abends in seinem Vortrag über die physiologische Geographie fortfahren. — Der Eintritt ist nur für Mitglieder frei.

* Vom Schachklub. Der dritte Tag des Turniers ergab folgendes Resultat: Mund gewann über Hirsztein, Salwe über Rosenbaum, Bangieben über Delta. Die Partie Bogoliubow — Flawberg wurde abgebrochen. Heute wurden nur die Hängepartien erledigt.

* Vom Verein zur Unterstützung taubstummen Kindes (Ereas Alim). Eingesandt. Der Hilfsverein der deutschen Inden spendete für die hiesige Taubstummen-Schule des Vereins „Ereas Alim“ durch Vermittlung eines hiesigen Bürgers 500 M., wofür das Komitee des genannten Vereins seinen herzlichsten Dank ausspricht.

* Revisionen der Sanitäts-Kommissionen. Die städtische Sanitäts-Kommission nahm eine Revision der 84 Läden vor, die sich in den ehemaligen Danzigerischen Markthallen an der Antoniewska-Straße befinden und gegenwärtig fast ausschließlich dem Gross-Fleischhandel dienen. 58 Läden wurden zweckentsprechend befunden, die übrigen 28 aber müssen sofort geschlossen werden.

* Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminal-Abteilung des Bezirksgerichts gelangten am verflossener

* Necrolog. Heute Morgen ist einer unserer ältesten und geachteten Mitbürgen, der Arbeitsschreiber und Mitinhaber der Firma Gampe & Albrecht, Herr Josef Gampe im Alter von 77 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Verewigte wurde im Böhmen geboren, kam aber als Kind mit seinen Eltern nach Lodz und fing als junger Mann ein Fabrikationsgeschäft an, das in Folge seines eisernen Fleisches von Jahr zu Jahr an Umfang zunahm und seinen Gründer zum wohlhabenden Manne machte. Vor mehr als 30 Jahren gründete Herr Josef Gampe mit seinem Sohn im Tode vorangegangenen Freunde Julius Albrecht die Firma Gampe & Albrecht, die heute zu den ersten Firmen des Landes gehört und weit über seine Grenzen hinaus große Ansehen genießt. Aus dem öffentlichen Leben, an dem er früher einen Anteil genommen, war der Hochbeamte längst zurückgetreten. Über seine freie Hand stand für gemeinnützige Unternehmungen stets offen und wenn es galt, Not und Elend zu lindern, so ließ sich Josef Gampe immer finden. Spende er unter Anderem im Verein mit seiner Gattin anlässlich der goldenen Hochzeit im August d. J. für wohltätige Institutionen eine stattliche Summe. Josef Gampe war der populärste Mann in Lodz. Sehr kannte und schätzte ihn und wo er sich zeigte, war er eines liebenhürenden, jovialen Wesens halb gesehen.

Sie ist denn auch die Zahl der Freunde, die das Huschiden Josefs Gampe's betrauen und der Witwe sowie dem einzigen Sohn herzliches Beileid zollen, eine ungemein große und sein Andenken wird von ihnen sowie von Allen, die ihn gekannt, dauernd in Ehren gehalten werden. Requiescat in pace.

* Passagierv. 3. Klasse und die Speisewaggons. Die leichten allgemeinen Eisenbahnskonferenzen beschloß, daß Passagierv. 3. Klasse das Recht des Zusatzes zu den Speisewaggons besitzen. Die Resolution der Konferenz wurde dem Ministerium der Kommunikationen mitgeteilt, das dieselbe jedoch nicht bestätigte, sondern anordnete, die Erwähnung nachstehender Fragen auf die Tagesordnung der nächsten allgemeinen Eisenbahnskonferenz zu stellen: ist von den Passagierv. 3. Klasse eine besondere Bezahlung für das Betreten dieser Waggons zu erheben und ist ihnen das Eintrittsrecht in diese Waggons zu jeder Tageszeit zu gestatten, oder nur in bestimmten Stunden. Der Minister bestätigte die Beschlusfasnung der Konferenz nicht etwa deshalb nicht, weil prinzipielle Gründe vorlagen, sondern weil die Frage ungenügend ausgearbeitet war, die zweitens auf der nächsten Konferenz in bestätigendem Sinne erledigt werden dürfte.

* Trauermesse. Heute um 11 Uhr früh fand in der Garnisonskirche an der Gaterinburgsstraße eine Trauermesse für die im russisch-japanischen Krieg gefallenen Militärs der in Lodz garnisonierenden 1. Schützenbrigade statt. Zugegen waren sämtliche Offiziere der Garnison mit dem Brigade-General Wissilijow an der Spitze.

* Österreichisch-Ungarischer Hilfsverein in Lodz. Von der Verwaltung dieses Vereines wird und mitgeteilt, daß am Freitag den 20. d. Ms. Herr Nemeth, Beamter des I. I. Generalconsulates in Warschau hier eintreffen wird, um Interessen in Comitatsangelegenheiten am Freitag den 20. d. Ms. von 10—1 Uhr mittags und von 3—5 Uhr nachmittags, am Sonnabend den 21. d. Ms. von 10—1 Uhr mittags und von 3—5 Uhr nachmittags im Vereinslokal, Petrikauerstraße 243, zu empfangen. Bekanntlich werden diese Amtstage nunmehr in der zweiten Hälfte des Monats stattfinden.

* Presznachrichten. Die erste Nummer der in Lodz erscheinenden Zeitschrift „Sport“ ist erschienen — das erste deutsche Sportblatt in Russland hat damit das Licht der Welt erblickt. Der „Sport“ beweist die Erhaltung eines engeren Zusammenschlusses zwischen den einzelnen Sportvereinen und die Förderung der gemeinschaftlichen Interessen. Das Blatt enthält Artikel über Sport in der Armee, Berichte über Vereine und Rennen im In- und Auslande, Biographien berühmter Sportlizen etc. und ist sehr gut illustriert. Wie rufen dem „Sport“ ein aufrichtiges „All Heil“ zu!

* Genehmigte Vorlesungen. Der Petrilauer Gouverneur gestattete dem Verein gegenwärtiger Unterstützung der Handelsangestellten im eigenen Lokale an der Promenadenstraße Nr. 21 vier Vorlesungen abzuhalten und zwar auf folgende Themen: „Über Fallstudien und Bankrotos“, „Das Verpflichtungsrecht“, „Das Erbhaftrechte“, und „Das Familiengericht“. Die Vorlesungen wird Rechtsanwalt August Naudol halten.

* Zu den Wohltätigkeitsvorstellungen zum Besten der Wöchnerinnen-Klinik. Wir werden erzählt mitzuteilen, daß das Entrée zu den speziellen Kindervorstellungen im Konzertsaal (Dzielnas-Straße 18), die heute und morgen zugunsten der Wöchnerinnen-Klinik an der Voludomowstraße 18 stattfinden, für Schüler und Kinder nur 15 Kop. beträgt. Näheres im Inserenteil.

* Vom Verein zur Verbreitung von Volkstaatsklärung. Morgen, Donnerstag den 19. Dezember, wird Herr K. Wyznacki im

Wir empfehlen d. neue Sorte Zigaretten „BRISTOL“

10 Stück 10 Kop.

16037

Gesellschaft von A. N. Bogdanow u. Ko.
in Petersburg.

Montag noch nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Der 40jährige Wächter Michael Leszczynski aus Prezemb, Kreis Noworadomsk, war angeklagt, am 2. Mai 1912, im Verein mit anderen Diebesgessellen in Podz in dem Hause Pulnoena 1, wo er als Stroh ange stellt war, einen Einbruch in der Weinhandlung von Ersz Sankier ausgeführt zu haben. Der Einbruch geschah auf raffinierte Weise. Mittels Nachschlüsseln drangen die Diebe erst in den Keller der Weinhandlung, wo sie in die Decke ein Loch bohrten und sich dann durch dieses in den Weindaten schwangen. Die Einbrecher sprengten die eiserne Kasse und raubten daraus 160 Rubel in barer Gelde, sowie Wertpapiere, Pfandbriefe und Wechsel. Außerdem auch noch goldene und sonstige Wertgegenstände. Die gestohlenen Sachen repräsentierten einen Wert von circa 4000 Rubel. Der Anklagekantet, daß der Wächter die Verbrecher in das Haus gelassen und dann mit ihnen zusammen den Einbruch ausgeführt habe. Der Angeklagte leugnete jegliche Schuld. Zum Prozeß waren 11 Zeugen geladen. Das Gericht erkannte Leszczynski für schuldig und verurteilte ihn zum Verlust aller Rechte und Privilegien, sowie zu 8 Jahren Arrestantenstrafe.

Die früheren Polizisten des Lodzer Kreis-Kommandos, der 28jährige Iwan Lopianow, aus dem Dorfe Trojz, Gouv. Tula, der 30jährige Serofim Perchum aus Koschakow, Gouv. Kiew, der 27jährige Dawid Segal aus Zodzic, Gouv. Grodno und der 28jährige Justin Brakl aus Samczyz, Gouv. Wolhynia, waren am 12. Februar d. J. früh 5 Uhr an der Grenze des Podz- und Penczner Kreises, 4 Werst von Biertz, postiert, um einen Überfall auf die Geldvoft, welche um diese Zeit von Leningrad nach Biertz fährt, zu verhüten. Da fuhren gerade 6 harmlose jüdische Fuhrleute mit ihren Wagen vorüber, auf denen sich Gänse und Hühner befanden, welche die Juden auf dem Markt in Podz verkaufen wollten. Die Leute waren aus Dzotkow, Dombie und anderen Städten, von wo aus sie gewöhnlich ihre Ware nach Podz führten. Die 6 Polizisten hielten die 6 Wagen an und verlangten von den Fuhrleuten Zeugnis darüber, daß sie das Recht hatten, in Podz auf dem Markt zu handeln. Ohne daß die Juden irgend etwas getan hätten — sie waren im Gegenteil bereit, sich zu legitimieren — hieben die Polizisten plötzlich auf die Köpfe der Leute ein, möbei zwei Personen, Moles Schlamowicz und Bankel Iginski, besonders schwer verletzt wurden. Die Polizisten drohten nun mit weiteren Schlägen und verlangten Geld. Die Überfallenen boten den Polizisten pro Person einen Rubel, also 6 Rubel im Ganzen. Den Schuhleuten war dies zu wenig; sie forderten das Doppelte, doch gingen sie schließlich auf die erste Summe ein. Die Fuhrleute fuhren hierauf nach Podz und meldeten die Sache dem Kreischef, welcher die Polizisten ihres Amtes entzog und dem Gerichte übergab. Während der Polizist Bazar bis zum Prozeß verhaftet war, befanden sich die anderen Schuldigen auf freiem Fuße. Das Gericht verurteilte die 4 Polizisten zu je 8 Wochen Polizeiarrest.

Hoffnungen auf das Weihnachtsge schäft. Geht man jetzt an den verlockend ausgestat ten Kaufmansauslagen vorüber, so pflegt man sich, woher das alles nur „auf einmal“ kommt. Dabei wissen wir alle sehr wohl, daß die jüngsten Neuheiten schon vor einem halben Jahr oder gar noch länger das Licht des Tages erblickt haben, wie es ja insbesondere genügend beweist ist, daß die Großhändler des Handels für das bevorstehende Weihnachten bestimmte Geschäfte sich gelegentlich der Leipziger Frühjahrs-Engrosmesse einzudecken pflegen, vor allem was Spielwaren und dergleichen anbetrifft. Was von da ab den Sommer und Herbst hindurch geschieht, steht alles unter der Signatur des Weihnachtsgeschäfts. Unter dieser Signatur ist der Detailist vom Neisenden des Großhändlers bestürmt worden, zu laufen, und manchmal hat er vielleicht zu viel eingekauft, vielleicht zu stark auf ein gutes Weihnachtsgeschäft vertraut! Der Neisende stelle ja ein belangreiches Geschäft in so sichere Aussicht! Und da im Sommer noch nichts davon geschrieben stand, daß wir infolge eines Krieges sehr teures Geld bekommen würden, teures Geld, das stets das Geschäft hemmt, so wurde eben bestellt. Als die Waren ankamen und sich in dem Lagerraum immer stärker anhämmerten, war die politische Verwirrung schon da mit allen ihren drohenden Folgen: immer wieder hat man Hoffnung geschöpft, daß die Wölken sich zerstreuen würden, damit das Weihnachtsgeschäft ja nicht zu sehr leide! Und nun ist es da, das Weihnachtsgeschäft. Auf der politisch-wirtschaftlichen Bühne ist es ja für uns noch ziemlich gut abgegangen, so hat man den Laden schön herausgeputzt, und wartet. Aber von Tag zu Tag werden die Jüge manchen Geschäftsmann und mancher Geschäftsfrau trauriger, denn die Leute reußen vorbei in die speziell veranstalteten Bafare, wo es viel zu „schen“ gibt! Da tragen die Leute ihr Geld hin und lassen den, der in ihrer Mitte lebt, unberücksichtigt! Das sind dann Wochen voll Kummer für die Vergeßenen, die es doch an nichts haben fehlten lassen, und die in den Schlimmsten Fällen wenige Wochen später auf der Liste der gebrochenen Existenzien stehen! So kommt es, daß das Fest der Liebe und Freude, das Weihnachtsfest, manchmal zum Ruin der Geschäftsläden wird, und zwar ohne ihre Schuld. Ist das nicht traurig, sogar tieftaurig! Darum denkt bei euren Einkäufen auch an die Geschäftsläden, die neben euch leben, auf demselben Boden stehen wie ihr; die euren Weihnachtsbedarf bei ihren Einkäufen mit berechneten und die infolgedessen dafür jetzt auf euch angewiesenen sind. Denkt daran, wie weit Wohl und Wehr vieler mittleren und kleineren Geschäften von dem Verlauf des Weih nachtsgeschäfts abhängt.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Aus der Provinz.

G. Petrikau. Schorla - Epidemiologie. Unter den Kindern ist die Scharlach-Krankheit ausgetragen. In der Alexanderhalle mußte wegen Aussteckungsgefahr, da viele Kinder erkranken, der Unterricht auf unbestimmte Zeit aufgehoben werden.

Heute früh verschied nach kurzen Krankenlager der Mitbegründer und frühere Senior-Chef unserer Firma, Herr

WILHELM
GOETZ

77 Jahre alt.

Der Entschlafene war uns stets ein sehr guter Berater von edlem Charakter, dessen Andenken wir, mit betrübtem Herzen über dessen Ableben, hoch in Ehren halten werden.

Kunststoff-Mannufaktur Gompe & Ullrich.

Lodz, den 18. Dezember 1912.

1. Beilage zu Nr. 580 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den (5.) 18. Dezember 1912.

Abend-Ausgabe.

Während der Friedensverhandlungen.

Der Verlauf der ersten Sitzung.

London, 17. Dezember. Neben den Verlauf der heutigen Friedensverhandlungen, die mit dem bereits gemeldeten Ablauf und der Verlagung der Verhandlungen auf Donnerstag Nachmittag endete, wird noch gemeldet:

Präsident Danew eröffnete die erste Sitzung der Friedenskonferenz um 11 Uhr vormittags. Um 11½ Uhr schritt man zur Prüfung der Vollmachten der einzelnen Delegierten. Nachdem Danew die Vollmachten seiner Regierung verlesen hatte, ließ er das Dokument von Hand zu Hand gehen. Daselbe Verfahren wurde bei den anderen Staaten zur Anwendung gebracht. Als die Reihe an die türkischen Abgeordneten kam, bemerkte man, allerdringend ohne Überraschung, daß das Dokument der Hohen Pforte nur die Namen Bulgariens, Serbiens und Montenegros enthielt, während der Name Griechenlands in der Vollmacht fehlte. Die türkischen Delegierten erklärten auch nochmals, daß ihre Vollmachten sie nicht ermächtigen, mit den griechischen Delegierten in Unterhandlungen einzutreten. Es entspann sich eine lebhafte, aber sehr höfliche Diskussion. Die montenegrinischen Abgeordneten bemerkten, daß der Gesichtspunkt der Türkei nicht zu verteidigen sei, da z. B. die Garnison von Skutari sich zunächst auch geweigert hatte, den Waffenstillstand mit Montenegro anzuerkennen. Auch wurde auf den Präzedenzfall bei den Friedensverhandlungen von Ouchy hingewiesen. Die türkischen Abgeordneten erwiderten darauf, daß die Verhandlungen von Ouchy nie offiziell waren, während die jetzigen Verhandlungen offiziell seien. Da die Türken nicht nachgaben, wurde beschlossen, um den Türkern Zeit zu geben, nach Konstantinopel um neue Instruktionen zu telegraphieren, die Sitzung auf Donnerstag nachmittag 4 Uhr zu verschieben. Eine Bitte der türkischen Delegierten, ihnen bereits jetzt die Friedensvorschläge der Balkanstaaten zu übermitteln, wurde abgelehnt mit dem Hinweise auf die ungenügenden Vollmachten.

Griechenland bei den Friedensverhandlungen.

London, 17. Dezember. Die türkischen Delegierten haben, wie der „Daily Telegraph“ meldet, noch einmal ihren Kollegen vom Balkanbund erklärt, daß es ihnen nicht möglich sein wird, mit Griechenland zu verhandeln, solange die griechische Regierung den Waffenstillstand nicht unterzeichnet hat. Die türkischen Delegierten sind von ihrer Regierung nicht autorisiert worden, auch mit Griechenland zu verhandeln. Man wird also heute zunächst diese schwierige Frage zu prüfen haben, die an einen ähnlichen Zwischenfall erinnert, der sich nach dem russisch-japanischen Krieg bei den Verhandlungen der Delegierten dieser beiden Länder in Portsmouth ereignete. Seiner Zeit erklärten die russischen Bevollmächtigten, daß die Vollmachten der japanischen Delegierten nicht hinreichend seien und weigerten sich, mit ihnen zu verhandeln. Die Griechen werden also, wenn sie Zeitverlust sparen wollen, gezwungen sein, den Waffenstillstand zu unterzeichnen. Gleichzeitig dies nicht, so müßten die türkischen Abgesandten, wie auch die Unterhändler ihrer Verbündeten nach neuen Instruktionen in ihre Heimat telegraphieren. Auf diese Weise würden dann abermals kostbare 24 Stunden verloren gehen, ehe die Verhandlungen in Fluss kommen.

Die Friedenskonferenz bis Donnerstag nachmittag vertagt.

London, 18. Dezember. (Spez.) Die Friedenskonferenz ist ganz unerwartet vertagt worden und wird ihre Beratungen vor Donnerstag nachmittag nicht wieder aufnehmen. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die türkischen Delegierten erklärt haben, daß sie nicht in der Lage wären, mit den griechischen Bevollmächtigten zu verhandeln, bevor sie von der Pforte spezielle Instruktionen erhalten haben.

Prinz Fuad beim König von Italien.

Rom, 18. Dezember. (Spez.) Der Kandidat für den albanischen Thron, Fuad, wurde vom König von Italien in Audienz empfangen und fand einen sehr liebenswürdigen Empfang. Darauf konferierte er

Konzertsaal, Dzielna 18.

Sonnabend, den 21. Dezember um 8½ Uhr abends:

Einziges Konzert des Königs der Pianisten

Moritz Rosenthal

K. u. k. Kammervirtuose, Hofpianist.

Preise der Plätze:

1.-5. Reihe	Pl. 5.10
6.-10.	4.10
11.-15.	3.10
16.-20.	2.10
Entree	1.50
Galerie	.95
Balkon	2.10
Vog. Parterre	16.40
Vog. 1. Etage	10.40

Für die Abonnenten der „Neuen Podzer Zeitung“

Pl. 3.10	incl. Armensteuer.
"	2.60
"	2.10
"	1.80
"	1.00
"	.65
"	1.60
"	10.40
"	7.40

Borverkauf von Billets bei Friedberg & Koz, Petrikauerstraße Nr. 90.

mit dem Minister des Auswärtigen, San Giuliano, und reiste nach Albanien ab, wo er von der provisorischen Regierung empfangen werden wird.

Widersprechende Siegesmeldungen.

Neben den Kampf zwischen der türkischen und griechischen Flotte am Eingang der Dardanellen liegen jetzt die ersten amtlichen Meldungen von beiden Seiten vor. Wieder schreibt jeder Teil sich selber den Sieg zu — eine Art von Berichterstattung, über deren Wertlosigkeit kein Wort weiter zu verlieren ist.

Athen, 17. Dezember. Der Chef des ägyptischen Geschwaders, Konteradmiral Kunduriotis, meldet, daß die türkische Flotte gestern morgen gegen 10 Uhr sich anschickte, aus den Dardanellen zu dampfen. Ihr fuhr die griechische Flotte sofort entgegen mit dem Admiralschiff „Ameroff“ an der Spitze. Sie näherte sich dem Feinde bis auf 3000 Meter und beantwortete dessen Feuer heftig. Nach einstündigem Kampf wendete die türkische Flotte und dampfte unter dem Schutz des Forts Seddul bahr in die Dardanellen. Um drei Uhr nachmittags versuchten feindliche Torpedoboote einen ersten Durchbruch, wurden aber sofort von einigen kleinen griechischen Schiffen zurückgewiesen. Die griechischen Kriegsschiffe erlitten, soweit bekannt, keinen Schaden. Ein Fährschiff und vier Matrosen wurden verwundet.

Konstantinopel, 17. Dezember. Zu dem gestrigen Seegeschäft wird noch folgendes Telegramm des Kommandanten der Flotte an den Generalissimus offiziell mitgeteilt: Der griechische Panzerkreuzer „Ameroff“ wurde von drei oder vier Geschossen getroffen, wodurch seine 24-Zentimeter-Geschütze der Bordseite und 19-Zentimeter-Geschütze der Rückseite zum Schweigen gebracht wurden. Die anderen feindlichen Kriegsschiffe zogen sich nach Abgabe einiger Schüsse zurück. Die Schlacht dauerte sodann mit dem „Ameroff“ fort, der schließlich mit den anderen griechischen Kriegsschiffen in der Richtung nach dem Piräus abfuhr. Die türkischen Kriegsschiffe haben keine Beschädigungen erlitten.

Im Gegensatz zu den türkischen Berichten über das Seegeschäft stehen auch die Aussagen des Passagiers des russischen Dampfers „Jerusalem“, der die Dardanellen kurz nach dem Kampf zwischen der griechischen und türkischen Flotte passierte. Sie haben nach einem Telegramm aus Athen dem Gouverneur von Tenedos berichtet, daß zwei türkische Schiffe schwer beschädigt worden seien. Es bestätigte sich, daß die griechischen Schiffe keinen Schaden erlitten haben.

Ein neues Seegeschäft vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 17. Dezember. Einer Privatmeldung zufolge wurde der griechische Panzerkreuzer

„Georgios Awoff“ bei dem Kampf zwischen der griechischen und türkischen Flotte so stark beschädigt, daß er außer Gefechtslinie gesetzt werden mußte. Die türkische Flotte traf die griechischen Schiffe bei der Insel Mytilene.

Bei Erneuerung des Feuers zogen sich die kleineren griechischen Flotteneinheiten zurück, nur der „Awoff“ blieb allein auf einer Entfernung von 7500 bis 8000 Meter von der türkischen Flotte. Der „Awoff“ blieb allein auf einer Entfernung von 7500 bis 8000 Meter von der türkischen Flotte. Der „Awoff“ wurde von 8 türkischen Geschossen getroffen und kampfunfähig gemacht.

Konstantinopel, 17. Dezember. (Spez.) Der Kommandant der türkischen Flotte telegraphiert, daß die türkische Flotte gestern früh 8 Uhr 20 Minuten das griechische Geschwader im Sicht bekam. Die beiden Flotten wechselten in einer Entfernung von 3 bis 7 Kilometern zahlreiche Schüsse. In einem 1½ stündigen heftigen Gefecht wurde der griechische Kreuzer „Georges Awoff“ von mehreren Schüssen getroffen und seine Steuerbordbatterie zum Schweigen gebracht. Die griechischen Schiffe flüchteten auf hohe See.

Konstantinopel, 18. Dezember. (Spez.) Der Kapitän des aus Ägypten zurückkehrenden Schiffes „Kaiser Trojan“ beobachtete die Seeschlacht bei Tenedos und wurde von einem griechischen Schiff angehalten und reviriert. Währenddessen erhielt das griechische Schiff ein Signal, zum Geschwader zurückzukehren. Das griechische Panzer Schiff „Ameroff“ setzte in das Schußgebiet von 4 türkischen Kreuzern. Der Kapitän versichert, sein griechisches Geschoss habe sein Ziel erreicht.

Die Massakers in Kawalla.
Saloniki, 17. Dezember. (Spez.) Endlich gehen bestimmtere Nachrichten über die Vorgänge in Kawalla ein. Darnach wurden dort eingetroffene mosammedanische Flüchtlinge in einer Anzahl von 20.000 auf Veranlassung der bulgarischen Behörden in ihre Dörfer zurückgestellt. Unterwegs wurden sie bis auf ½ niedergemacht. Nur einer Anzahl reicher Leute gelang es, sich durch hohe Summen loszulaufen. In Kawalla eingetroffene Reisende erzählen, daß die Straßen mit Leichen bedekt seien. Zur Zeit herrscht in Kawalla Ruhe. Der bulgarische Gouverneur ist abgefeuert.

P. Wien, 18. Dezember. Der Deputierte Fressl, der seine Rede um 8 Uhr abends begann, sprach noch um 5½ Uhr morgens.

P. Wien, 17. Dezember. Die Deputierten-Kammer nahm ohne Debatten die Gesetzesprojekte betreffend das Rekrutenkontingent, die Unterstützung der

familien derselben Personen, die während einer Mobilisation einberufen werden und die Stellung von Personen an. Die Debatten über das Gesetzesprojekt betreffend die Lieferungen und Einquartierungen im Falle einer Mobilisation verließen ohne Zwischenfälle. Es sprachen mehrere Redner, die die Obstruktion der tschechischen Radikalen verurteilten. Um 8 Uhr abends erhielt der tschechische Radikal Kreml das Wort, der mehrere Stunden zu reden beabsichtigte.

Wien, 18. Dezember. (Spez.) Hierher wird berichtet, der Kommandant von Skutari habe erklärt, er werde sich nicht ergeben, sogar wenn er diesbezügliche Befehle von der in London tagenden Friedenskonferenz erhielt.

P. Prag, 17. Dezember. Die Zeitung „Narodni Politika“ meldet, daß in Wysoemyo ähnliche Demonstrationen wie in Graz, Königgrätz und Pilzen stattgefunden haben. Die Zeitung „Tschekki Slovo“ berichtet, daß das Exekutivkomitee der national-socialistischen Partei den Mitgliedern der Partei riet, die Ruhe zu wahren. Andere Zeitungen kommentieren die Vorgänge in Pilzen, Graz und Königgrätz und schlagen vor, zu Repressionen gegen die Tschechen zu greifen.

Rom, 18. Dezember. Gegenüber den Versuchen, die Glaubwürdigkeit der von türkischer Seite gegen die Griechen erzielten Erfolge zu bestreiten, wird von glaubwürdiger Seite versichert, daß die Nachrichten von griechischen Niederlagen auch durch direkte italienische Berichte bestätigt sind.

Rom, 17. Dezember. (Spez.) Die „Tribuna“ veröffentlicht eine offenbar offiziell inspirierte Note, in der erklärt wird, daß sich die internationale Lage seit Beginn der Londoner Friedensverhandlungen bedeutend verbessert habe und durchaus friedlich erscheint. An den Bemühungen zur Erhaltung des Friedens habe Italien mit Erfolg mitgearbeitet und infolge der guten Beziehung Italiens zu seinen Freunden unter der Zusammenarbeit der befremdeten Regierungen sowie der österreichischen Politik sei es zum guten Teil zu schreiben, wenn jede Gefahr befreit zu sein scheint. Österreich sei zu den größten Konzessionen bereit, könne aber Serbien unter keinen Umständen einen Hafen an der Adria zugestehen.

Paris, 17. Dezember. Das „Journal“ veröffentlicht heute ein Interview mit dem bekannten ungarischen Staatsmann, Grafen Apponyi, der u. a. erklärte:

„Orazzo ist für die Serben nur ein Vorwand, der, wenn sie darauf besteht, nur ein Beweis des schlechten Willens der serbischen Regierung wäre. Wir werden ihnen den Weg verstellen. Europa weiß sehr gut, daß Serbiens Worte Niemands Worte sind. Wir aber wollen die Herren in unserem Lande bleiben, mögen die Slaven sich mit ihrem beginnen, auf keinen Fall werden wir in dem abschließlich begonnenen Streit nachgeben. Der Fall des Konsuls Prochaska liegt sehr ernst, er bedient sogar einen casus belli. Wien wird versuchen, ihn mit Würde und Festigkeit zu regeln. Sie haben gewiß überall unsere Kriegsvorbereitungen gesehen: diese waren nötig, um die Autorität unseres Volkes zu verstärken. Österreich reizt nicht zum Angriff, wird aber auch die serbischen Capriolen nicht dulden und ist bereit, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.“

Paris, 17. Dezember. Der bulgarische Schatzkanzler Dr. Danew hat nach einer Meldung des „Petit Parisien“ seine Anerkennung über den Anschluß Bulgariens an den Dreibund, die er einen Interviewer gegenüber getan haben sollte, für absurd erklärt. Nach einer Information des „Echo de Paris“ aus Belgrad hat die serbische Regierung die Absicht, direkte Verhandlungen mit Wien zu eröffnen, um von Wien das Zugeständnis einer territorialen Vereinigung Serbiens mit dem Meere zu erhalten. Sollte Serbien auf den Widerstand Österreichs stoßen, so wird es seine Forderungen einem Mächtekongress unterbreiten.

Paris, 17. Dezember. Der „New-York Herald“ meldet aus Konstantinopel, daß die militärischen Kreise einen schärfen Druck auf die Regierung ausüben, die auf keinen Fall Adrianopel aufgeben soll. Sollte die Regierung dennoch in London nachgeben, so würde dies zweifellos zu einer Revolution führen. Durch die Nachrichten von den griechischen Niederlagen bei Chios und Janina ist die Militärpartei in ihrem Vorgehen noch verstärkt worden.

Paris, 18. Dezember. Danew erklärte dem Korrespondenten des „Matin“, daß die Balkanstaaten nur gemeinsam den Frieden schließen würden. Sollte die Türkei die Friedensverhandlungen mit den Griechen ablehnen, so würde ein Zusammenschluß bei Tschataldscha stattfinden. Und das wäre

doch immer von ursprünglichem Temperament und Laune und versteht es wie keiner, die Pointen wirkungsvoll zu unterstreichen. Mit entzückender Fröhlichkeit und lieblicher Armut spielte und sang Kel. Marjewski die Sora. Die Partie fand in ihr eine glänzende Interpretin. Kel. Reginiaka als Carlotta verfügt über eine wohlfliegende und sympathische Stimme, die besonders in der Mittellage von angenehmen Schmelzen ist, doch wußte sie darstellerisch ihrer Partie nicht gerecht zu werden. Einen sehr guten Benozzo gab Herr Zarzewski ab. Verfehlt waren Kel. Korynski als Zenobia und Herr Drzeliski als Conte Grimonio. Die übrigen kleineren Rollen fanden eine mehr oder weniger gute Besetzung. Das Orchester, das gestern abend im ersten Akt dem Ensemble gelangt war, eine straffe und feine Ausführung.

Croissé theater. „Die Seele meines Volkes“ von Tomaszewski. Diese neueste Operette von Tomaszewski ist eine typische Operette. Das melodramatische Element ist immer noch ein integrierender Bestandteil der Operette. Die Rührzeiten mit einem moralischen Einschlag spielen noch eine gewichtige Rolle darin. Die Operette weckt

zwar Reminiszenzen an Silbers „Der einzige Sohn“, doch ist hier das Libretto interessanter gestaltet und der lebtekt mit seiner befriedigenden Lösung verleiht das Publikum in eine heitere Laune. Die eigentliche jüdische Operette aber ist noch auf der jüdischen Bühne eine Kunstgattung von morgen. Die Aufführung der Operette ging sehr flott von Statten. Herr Zaslawski als Model schuf eine ausgezeichnete Charakterfigur. Herr Michalewski als Alter war in vielen Szenen farblos. Einen guten Schmaus gab Herr Silberberg ab. Fr. Gurewicz als Mathilde nutzt mehr Aufmerksamkeit auf ihre natürliche Diction zu verwenden. Herr Krause als Bernhard gab eine vortreffliche realistische Interpretation seiner Partie. Mit Verne und Temperament spielte Kel. Ariell die Sosel. Die Herren Lebediew (Kel.) und Fiszelski als Tschätzchen hatten wie immer die Lacher auf ihre Seite. In den übrigen Rollen zeichneten sich mit Erfolg die Damen Fördermann, Spector und Herr Schapiro aus.

Thalia-Theater. Eine Neuinszenierung der überaus lustigen Operette „Bruder Straubinger“ von Eysler gelangt morgen, Donnerstag, als 14. Abonnement-Vorstellung zur Aufführung. Unter den in den letzten Jahren ex-

zuliebten Operetten nimmt „Bruder Straubinger“ einen ersten Platz ein; noch heute wird das Publikum außerordentlich durch die prächtige Musik und den hochkomödien Text der Operette gefesselt und aufs höchste amüsiert. Kel. Modl und Herr Deutsch-Haupt sind darin in Hauptrollen beschäftigt. Am Freitag, den 20. d. M. geht noch einmal die musikalisch wie textlich gleich gute Operette-Novität „Der liebe Augustin“ mit Kel. Modl und Herrn Deutsch-Haupt in Szene. — Schon heute weisen wir darauf hin, daß am Sonnabend, den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr bei sehr ermäßigten Preisen eine Vorstellung des großen, eindrucksvollen Schauspiels „Die Räuber“ von Friedrich von Schiller stattfindet. — Der Villett-Vorverkauf zu dieser Vorstellung hat bereits begonnen.

Zelenki-Jubiläum. Der Nestor der polnischen Musiker, Wladyslaw Zelenki, beging eben das 50jährige Jubiläum seiner Tätigkeit als Komponist. Anlässlich desselben fand gestern in der Warschauer Philharmonie ein Jubiläumskonzert statt, das einen glänzenden Verlauf nahm. — Alle Warschauer Musikinstitutionen brachten dem Jubilar ihre Huldigung dar.

gleichbedeutend mit dem Ende der europäischen Türkei.

P. London, 18. Dezember. Der Agentur „Reuter“ zufolge verließ die heutige Eröffnung der Friedenskonferenz ohne jeden Zwischenfall, obgleich des Umstand Verwunderung hervorrief daß die Türken sich nicht um weitere Instruktionen bemühten, obgleich die Stellung der Griechen zu dem Waffenstillstande schon vorher bekannt war. Die Türken schlugen vor, daß man ihnen in der Zwischenzeit die Bedingungen der Verbündeten mitteilen möchte. Die Delegierten der Balkanstaaten erklärten jedoch, daß dies zwecklos sei, denn wenn die Türkei nicht einstünde, mit allen vier Balkanstaaten Verhandlungen zu pflegen, so seien irgendwelche Verhandlungen unmöglich. Die türkischen Delegierten erklärten, daß die Türkei ihren Delegierten keine Vollmacht erteilen könnte, mit den Griechen zu verhandeln, da offiziell nicht bekannt war, ob Griechenland Friedensverhandlungen zu führen wünscht. Beide wird sich die Türkei entscheiden, was zu tun ist. Welcher Art dieser Entschluß sein wird, wissen die türkischen Delegierten nicht, doch glauben sie, daß auch die Türkei die Beendigung des Krieges wünscht.

London, 18. Dezember. (Spez.) Die Botschafterkonferenz begann gestern um 3 Uhr nachmittags im Ministerium des Außen. Als Erste erschienen der Staatssekretär des Ministeriums Nicolson, der wirkliche Leiter der auswärtigen Politik. Darauf erschienen die Botschafter Österreichs, Deutschlands, Italiens, Frankreichs und Russlands. Die Beratungen begannen mit der schwierigsten Angelegenheit, nämlich der Zukunft Albaniens. In der nächsten Woche wird die Konferenz beendet.

London, 18. Dezember. (Spez.) „Daily Tel.“ erhielt über Konstanza die Nachricht, daß die Griechen Janina erobert hätten.

Belgrad, 17. Dezember. (Spez.) In leitenden seelischen Kreisen wird angesichts der begonnenen Friedensverhandlungen dem Standpunkt Ausdruck gegeben, daß die verbündeten Balkanstaaten eine Verpflichtung der Verhandlungen unter keiner Bedingung zu lassen werden. Sollte die Türkei tatsächlich versuchen, durch neue intransigente Forderungen den Friedensschluß hinaus zu ziehen, so werden die Verbündeten die Verhandlungen abbrechen und den Krieg mit der größten Entschlossenheit fortführen.

Belgrad, 18. Dezember. (Spez.) Der Präses des Ministerrats Pastisch protestierte energisch beim österreichischen Gesandten gegen die Schikanierungen der serbischen Untertanen, die in Österreich wohnen oder durch Österreich reisen, sowie gegen das Unherkennen der Kriegsboote auf der Donau und das Belieben der Umgegend durch Scheinwerfer. Der österreichische Gesandte erklärte, daß nur die Militärbehörden darauf eine Antwort geben können.

Belgrad, 18. Dezember. (Spez.) Serbien beschloß, sich an die österreichische Regierung mit der Bitte zu wenden, die Häfen Alessio und Durazzo am Adriatischen Meer zu besetzen.

Unfall des österreichischen Unterrichts-Ministers von Hissarek.

Wien, 17. Dezember. (Spez. der „Neuen Lodzer Zeitung“). Der Unterrichtsminister von Hissarek ist heute das Opfer eines Unfalls geworden. Der Minister war heute Mittag vom Fürsten Windischgrätz zum Diner im Selenyklub geladen. Gegen 1/2 Uhr, als das Diner beendet war und der Minister sich auf den Holzweg begab, stranchelte er infolge eines Fehlrittes auf der Treppe und stieg die Treppe hinab. Nur dem Zufall, daß sich der Unfall auf der vorletzten Stiege ereignete, ist es zu danken, daß er keinen größeren Schaden genommen hat. Immerhin konnte sich Minister Hissarek nicht selbst vom Boden erheben, und die Herzen seiner Begleitung riefen die Rettungsgesellschaft herbei. Diese stellte fest, daß der Unterrichtsminister bei dem Unfall einen Abriss der Sehne des linken Oberarmstreckers am Ansatz des Schienebeinknochens erlitten habe. Die Verlezung hatte eine Blutung im Gelenk zur Folge. Ob auch der Abriss eines Knochenstückes an der verletzten Stelle erfolgt ist, konnte bei der ersten Untersuchung nicht festgestellt werden. Minister von Hissarek wurde nach Anlegung eines Notverbandes in ein Sanatorium gebracht, wo seine Verlezung mittels Röntgenstrahlen untersucht wurde.

Der Todesflug von Wembly.

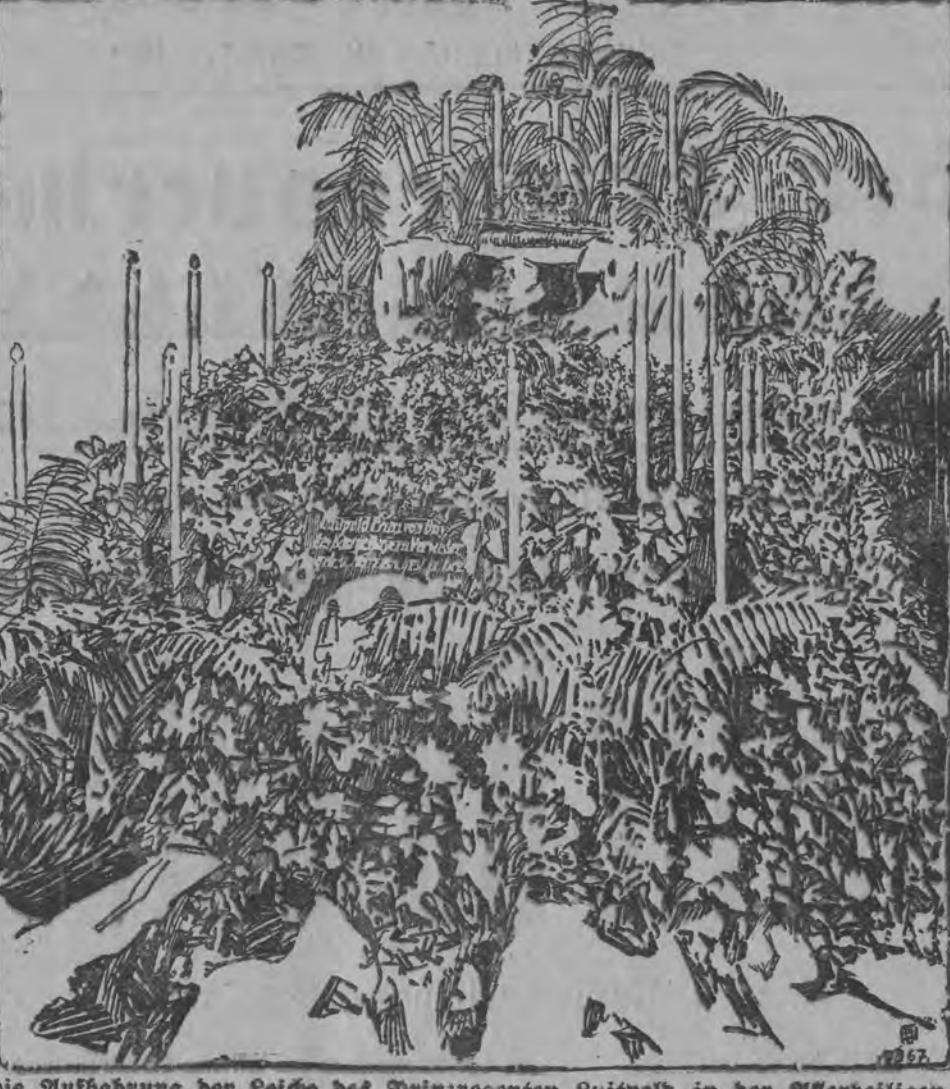
London, 17. Dezember.

Zu dem Fliegerabsturz in der Grafschaft Middlesex, bei dem der Militärlieutenant Parler und sein Begleiter, der Geschäftsführer der Handley-Page-Airbus, zu Tode kamen, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die beiden hatten das Flugfeld von Hendon kurz vormittags verlassen, ihr Handley-Page-Gindecker trug einen Motor von 70 Pferdestärken; doch legte er trotz dieser starken Maschine gegen den heftigen Wind nur etwa 20 Meilen die Stunde zurück. Es scheint, daß Lieutenant Parler bald einsah, daß das Wetter zu schlecht für einen erfolgreichen Flug war. Über Harrow machte die Maschine eine scharfe Drehung und stieg nach dem Holzplatz, offenbar, um dort niedergleiten. Golfspieler sahen den Gindecker gewaltig schwanken, und plötzlich richtete sich das Schwanzende nach oben, und die schwere Maschine krachte auf die Erde nieder. Selbst wenn die Führer Zeit oder Geistesgegenwart genug gehabt hätten, um abzuspringen, so wäre ihnen das unmöglich gewesen, denn sie waren auf ihren Sigen festgeschraubt. Beide waren tot, als man sie von den Trümmern der Flugmaschine befreien konnte. Beide hatten Schädelbrüche und Beinbrüche erlitten. Nur einem Zufall ist es zu danken, daß nicht auch eine Anzahl von Golfspielern ertrlogen wurden, die sich dicht an der Stelle befanden, wo der Absturz erfolgte.

Weibliche Verbrecher.

London, 17. Dezember.

In Amerika pfuschen die Weiber jetzt sogar den Verbrechern ins Geschäft. Ein junges Ding von 22 Jahren, Amy Travers mit Namen, lieblich von Gesicht und schlank von Gestalt, die sich in Männerkleider gehüllt hatte, wurde von der Polizei in Danbury in Connecticut bei einem Einbruch abgefängt. Nach einem New-Yorker Telegramm ist das junge Mädchen die Tochter wohlhabender und angesehener Leute. Die Männerkleider hatte sie ein der Polizei wohlbekannter Dieb namens Smith gegeben, der sie auch zu dem Einbruch verleitet hatte. Amy erklärte vor Gericht, daß sie in Smith leidenschaftlich verliebt sei und jedem Winde von ihm gehorchen müsse. Sie benimmt sich, als ob sie von dem Manne hypnotisiert sei, will weder angeben, wo und wie sie ihn kennen lernte, noch wo er sich aufhalte. Es wurde ermittelt, daß das Mädchen eine ganze Reihe von Einbrüchen verübt hat, wenn die Eltern sie im Bett glaubten. — In Philadelphia ist eine Frau Freda Hartmann-Frost, 35 Jahre alt, schuldig befunden worden, ihren Gatten sechs Tage nach der Hochzeit vergiftet zu haben. Es besteht auch der Verdacht, daß sie ihren ersten Gatten Hartmann vergiftet hat. Dieser betrieb eine sehr einträgliche



Die Aufbahrung der Leiche des Prinzregenten Luitpold in der Allerheiligsten Hofkirche in München.

München, 17. Dezember.

Erzherzog und Erzherzogin Joseph von Österreich sind mit ihrem Sohne, dem Erzherzog Franz Joseph, zur Beisetzung aus Budapest hier eingetroffen. Angemeldet haben sich ferner heute noch die Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preußen, der Herzog von Kurland und Prinz Ludwig von Sachsen-Coburg-Gotha, der in erster Ehe mit der am 6. August 1906 in Davos gestorbenen Prinzessin Mathilde von Bayern verheiratet war. — Heute abend erschien der gesamte Wehrkraftverein in der Residenz und legte unter Führung seines Präsidenten, des Oberstizemoniariusmeisters Grafen Moyn, einen Kranz an der Bahre des verstorbenen Regenten nieder.

Die katholische Studentenschaft sämlicher Münchner Hochschulen, die an dem Traueraufzug der Kämpfenden und schlagnenden Verbündeten

nicht teilgenommen haben, lassen durch den Erzbischof Beettinger am Dienstag in der Ludwigskirche ein Requiem für den verstorbenen Prinzregenten zelebrieren.

Der Hauptvorstand des Landesverbandes der bayrischen Presse hielt heute abend zum Gedächtnis des verstorbenen Prinzregenten eine außerordentliche Tagung ab, in der der erste Vorsitzende, Chefredakteur Dr. Mohr, der Trauer um den Hingang des Regenten Ausdruck gab und betonte, daß die Zeit seiner Regierung auch für die bayerischen Publizisten von großer Bedeutung geworden sei. Das Werk der bayrischen Publizisten, das der Landesverband zu hüten und zu fördern berufen sei, habe auch das warmherzige Interesse des Regenten gefunden. Der Hauptvorstand des Landesverbandes beschloß, an der Bahre des verstorbenen Regenten einen Lorbeerkrantz niederzulegen.

Wirtschaft. Es starb plötzlich vor etwa anderthalb Jahren, und die Witwe begann ein intimes Verhältnis zu dem Schankellner Günkel. Der letztere führte dann einen wohlhabenden Mann namens Frost bei der Witwe Hartmann ein, die sich bereit erklärte, ihn zu heiraten, wenn er ihr vorher 40.000 Mark vermache. Frost tat dies und die Hochzeit stand statt. Drei Tage später erklärte Frost Freunden gegenüber, daß seine Frau ihm nach dem Leben trachte. Am sechsten Tage war er tot. Es wurde der Witwe nachgewiesen, daß sie wahrscheinlich auf Anraten Günkels Frost in den Koffer ihres Mannes gemischt habe. Der Richter verurteilte sie zum Tode. Günkel wurde sofort verhaftet und soll wegen Beihilfe zu dem Verbrechen vor Gericht gestellt werden.

Die Eisenbahnhukatrophe in Sizilien.

Nom, 17. Dezember.

Sofort, nachdem der Zusammenstoß auf der Station Acireale bekannt geworden war, wurde ein Hilfszug mit Arzten und Krankenwärtern zusammenge stellt, der kurz nach 7 Uhr an der Unglücksstätte eintraf. Unterstützt von den geretteten Passagieren und der Bewohner ging die Rettungsmannschaft sofort ans Werk, um aus dem furchtbaren Chaos Verwundete und Leichen zu bergen. Die Güterzugsmaschine liegt platziert unter der Last beider Güterzugsmaschinen. Der Maschinist des Güterzuges wurde zwischen Kessel und Tender totgesquatscht, der Heizer schlecht, mit den Beinen in das Gefüge eingeklemmt, daß man ihn töten sollte, um ihn von den schrecklichen Qualen zu befreien; die Arzte machten ihm Injektionen. In vorgedröhnter Nachtstunde trafen noch zwei Hilfszüge aus Catania ein, mit denen sich der Präfekt, der Deputierte Bischof von Acireale, mehrere Arzte und viele freiwillige Rettungsmannschaften an die Unglücksstätte begaben.

Der Streik der Halleschen Studenten.

Halle, 16. Dezember.

Der Streik der Mediziner in Halle wird aller Voraussicht nach nicht bald beigelegt werden können, denn die Studenten sind fest entschlossen, von ihren Bedingungen in keiner Hinsicht abzugehen, die Fakultät ist nicht imstande, die Wünsche der Studenten zu erfüllen. Der Ministerialerlaß vom Jahre 1896, der sich mit den Ausländern an den deutschen Universitäten befaßt, ist nämlich nicht ganz klar. Im wesentlichen verlangt er von den Ausländern das Physikum, wenn sie zum Studium an den Kliniken zugelassen werden wollen. Bisher aber war es an den deutschen Universitäten nicht Usus, daß Studenten, die nicht ein deutsches Gymnasium oder eine entsprechende Ausbildung des Auslandes absolvierten, zum Physikum zugelassen würden. Die außerdeutschen Universitäten haben zum Teil andere Bestimmungen, und so kommen sehr viele Studenten der Medizin nach Deutschland, welche die ersten Semester an außerdeutschen Universitäten studieren, ohne ein Gymnasium absolviert zu haben. Zum Physikum werden sie in Deutschland nicht zugelassen. Die Professoren haben aber die Erfahrung gemacht, daß sich unter ihnen außerordentlich begabte Elemente befinden, und daß es ein großes Unrecht wäre, wollte man ihnen in der Tat den Besuch klinischer Vorlesungen

verweigern. Die einzelnen deutschen Universitäten handeln in der Praxis sehr verschieden. Die Universität Königsberg zum Beispiel läßt Ausländer, welche das Physikum nicht gemacht haben, zu den klinischen Semestern nicht zu. An der Universität Halle, für die der Ministerialerlaß selbstverständlich genau so zu Recht besteht wie für die Universität Königsberg, war es bisher Gebräuch, daß die Professoren auch Ausländer, die das Physikum nicht gemacht haben, zuließen. Schon seit Jahren erblieben die reichsdeutschen Mediziner der Universität Halle darin eine Ungerechtigkeit. Wenn jeder reichsdeutsche Student, um zum Besuch der Kliniken zugelassen zu werden, das Physikum bestanden haben muß, so verlangen sie von den Ausländern dasselbe. Sie denken dabei weniger an die Zukunft als daran, daß sie sich durch das Studium der Ausländer an deutschen Kliniken in ihrem Material geschmäler sehen, da sie sich darin mit den Ausländern teilen müssen. Verschiedene Einlagen und Mütze mit den einzelnen Dekanen der medizinischen Fakultäten in dem vergangenen Jahre führten zu keinem Resultat. Im Frühjahr 1912 aber entschlossen sich die medizinischen Fakultäten, den Wünschen der reichsdeutschen Mediziner insofern gerecht zu werden, als sie es beim Ministerium befürwortet wollten, daß in Zukunft auch den Ausländern gestattet werden sollte, das Physikum an deutschen Universitäten abzulegen. Im Mai dieses Jahres ging von der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität dieses Bitteschreiben an das Kultusministerium ab. Bis heute ist die Entscheidung noch nicht gefallen. Die Verhandlungen, die der Verband klinischer Semester, der an allen deutschen Universitäten besteht, mit der Fakultät führte, ergaben kein Resultat, da die Fakultät immer wieder darauf hinwies, daß das Ministerium noch nicht entschieden habe. Daranhin beschlossen die Mediziner in Halle einstimmig den Streik.

Der Streik war lange vorbereitet worden, und nicht ein einziger Student hat versucht, ihn zu brechen. Die Studenten sind fest gewillt auch dann auszuhalten, wenn ihnen dadurch dieses Semester verloren gehe. Sie nehmen aber bestimmt an, daß sich die klinischen Mediziner fast aller deutschen Universitäten ihnen anschließen werden, so daß das Ministerium gezwungen sein wird, ihre Angelegenheit unverzüglich in die Hand zu nehmen. Der Streik der Studenten richtet sich also weniger gegen die klinische Fakultät der hiesigen Universität, als gegen das Ministerium. Die Professoren erklären, daß es ein großes Unrecht wäre, sollte man die Ausländer von dem Besuch der deutschen Universitäten ausschließen. Die medizinische Fakultät habe gerade in Deutschland sehr gute Vertreter, daß es von den Ausländern wohl zu verstehen sei, wenn sie deutsche Universitäten bevorzugen. In Halle war an der medizinischen Fakultät im letzten Semester ein Drittel aller Studenten Ausländer. Rechnet man die Bismarck noch. Es liegen in Halle im übrigen keine Gründe vor, um über die Ausländer zu klagen, es ist auch niemals zu Reibereien zwischen Reichsdeutschen und Ausländern gekommen.

An der Spitze des Streiks stehen sehr ruhige Elemente. Die Studenten haben nicht demonstriert und werden es auch nicht tun. Der größte Teil ist bereits abgereist, und sie werden erst wiederkommen, wenn sie von ihrem Verbande verständigt werden, daß eine Einigung mit der Fakultät erzielt worden sei. Die Professoren der medizinischen Fakultät beraten gegenwärtig über die Lage und werden voraussichtlich heute abend ihren Entschluß kundgeben.

Lodzer Thalia-Theater

Morgen, Donnerstag, den 19. Dezember,

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

14. Abonnements-Vorstellung.
Gästspiel von Gabriele Modl und
Erich Denisch Haupt.

„Bruder Straubinger“

Operette in 3 Akten von Edmund Gysler.

Freitag, den 20. Dezember, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Gästspiel von Erl. Modl und Herrn
Deutsch-Haupt.

Der liebe Augustin

Operetten-Novität in 3 Akten von Leo Fall.

Sonnabend, den 21. Dezember, Nachmittags 3 Uhr.
Bei sehr ermäßigen Preisen:

„Die Mäuber“.

Schauspiel in 5 Akten von Friedr. v. Schiller.

Großes Theater. Dir. J. Sandberg

Heute Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Zu Gunsten einer armen Familie
gelangt zur Aufführung die große komische Operette
„Schir Haschirim“.

Morgen, Donnerstag, den 19. Dezember 1912

die komische Operette

„Die Amerikanerin“

Freitag, den 20. Dezember 1912

die grobe Aussättungs-Operette

Die Neschome von mein Volk

(Die Seele meines Volkes.)

2. Beilage zu Nr. 580 „Neue Lodzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den (5.) 18. Dezember 1912.

Abend-Ausgabe.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Die Interpellation der Kadetten wegen der Mißbräuche der Administratoren bei den Wahlen, die ein recht umfangreiches Material umfaßt, schließt nach dem „Herald“ mit der Folgerung, daß aus allen angeführten Tatsachen klar hervorgehe, daß sowohl das Ministerium des Innern wie seine Provinzialsorgane und Beamte in den Gang der Dumawahlen aktiv eingegriffen und einen Druck auf die Bevölkerung ausgeübt haben. Dieser Druck kam in Drohungen zum Ausdruck und in einer ungeschicklichen Beschränkung einzelner Personen bei der Ausübung ihres Wahlrechts. Aus diesem Grunde halten wir — so heißt es in der Interpellation — den Minister des Innern für diese Verleugnungen des Gesetzes für verantwortlich, weil der örtlichen Administration widergesetzliche Instruktionen vom Ministerium des Innern zugegangen waren. Wir finden, daß in den Wahlinstruktionen des Ministeriums des Innern, sowie in seinen den Gouverneuren angegangenen Birkularien eine Beschränkung des Wahlgesetzes liegt, die auf einer Verkümmelung und Entstaltung einzelner Paragraphen basiert. Anderseits konstatieren wir, daß der Minister des Innern von seinem Recht einer Beurichtigung des Wahl Gebrauch gemacht hat, nicht um ihren regelrechten Gang zu leiten, sondern um einen Druck auf sie auszuüben und einzelne Wähler und ganze Kategorien von Wählern den Wahlgang zu unterbinden. Von diesem Standpunkt ist der Minister des Innern für eine Neuberechnung seiner Amtsgewalt verantwortlich, desgleichen aber auch für eine Nachlässigkeit in der Ausübung seiner Amtspflicht. Er durfte weder einen Druck auf einzelne Wähler ausüben, noch zulassen, daß ganze Kategorien von Wählern von den Wahlen ausgeschlossen würden.

— Die Haußleibarbeiter als Naphthaproduzenten. Die ungewöhnlich hohen Naphthapreise haben die primitive Art des Naphthaburgessens aus angelegten Gruben durch Heimarbeiter wieder aufleben lassen. Diese primitive Art der Naphthagewinnung, die keiner technischen Aufsicht unterliegt, hat einen hohen Prozentsatz von Unglücksfällen zu verzeichnen. Die Inhaber solcher Naphthabrunnen, die oft eine Tiefe von 15 Metern aufweisen, lassen sich aber durch keinen Unglücksfall zur Einstellung ihrer „Geschäftstätigkeit“ bewegen. Meist erstickt in den Brunnens hinabgestiegen oder hinabgelassene Arbeiter an den schädlichen Gasen. Er wird vom Besitzer herausgezogen und verscharrt und an Stelle des erstickten Persers verschafft ein Grusinier sein Glück. Alle hat eine Art Naphthabieber ergriffen. Dort, wo vor sechs Monaten friedlich weideten, wimmelt es jetzt von Naphthasuchern, die mit vereinten Kräften Brunnen graben, um Naphtha zu schöpfen. Da diese Leute übereilt und technisch ohne alle Schutzvorrichtungen geführt werden, so treten durch Erdruisse Verhüllungen der geringen Naphthasucher ein, von denen

einzelne Gruben bis zu 35 Faden Tiefe angelegt haben. Das beste bei dieser gefährlichen Heimindustrie ist, daß sie auf Kronland betrieben wird und die Polizei es ruhig ansieht, wie die Arbeiter von den besten staatlichen Feldern Besitz ergreifen und die geschöpfte Naphtha in Tannen abfahren. Allerdings machen die wenigen Tausend Pud die Krone nicht arm, doch handelt es sich hierbei um die schamlose Ausnutzung der armen Handlanger, die bei einem längeren Aufenthalt in den Naphthabrunnen einfach erstickt. Bei der gewerblich durch Maschinen betriebenen Naphthaproduktion müßte die lebensgefährliche Arbeit der privaten Naphthasucher befreit und einer Druck auf die Bevölkerung aufgehoben werden.

Führende Abgeordnete über die Lage.

Obwohl die Präsidiumswahl nun stattgefunden und das „Koalitionspräsidium“ zustande gekommen ist, so kann doch von einer Verhüllung der Gemüter und von erfreulichen Aussichten vorläufig noch nicht gesprochen werden.

Die Umfrage bei den hervorragenden Abgeordneten aller in Betracht kommenden Parteien hat eine Verworretheit der Situation ergeben, wie sie jedenfalls bei Eröffnung der Reichsduma nicht bestanden hat. Wir geben in folgendem die charakteristischen Ausführungen der Befragten wieder.

Der Sekretär der Nationalistenfraktion D. N. Sjachatschew. Der statthaftgehaltenen Präsidiumswahl ist keine besondere Bedeutung beizulegen. Die Lage bleibt nach wie vor unbestimmt. Daran sind natürlich die Oktochristen schuld, die sich noch immer weniger, die Rechten als Verbündete anzuerkennen. Obwohl diesen dreiten Bundesgenossen gibt es aber keine ersprießliche Arbeit. Die Oktochristen werden und können sich auch nicht etwa auf die Opposition stützen. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß die Oktochristen sich allmählich bestimmen. Darauf deutet das in kürzer Zeit zweimal statthaftgehaltene Zusammensein der Oktochristen und Nationalisten — bei der Prüfung der Tschechoslowakischen Mandate und der Ansetzung einer Frist für die Adress-Kommission. Ich bin davon überzeugt, daß die vierte Duma über kurz oder lang ein noch rechteres Gepräge aufweisen wird als ihre Vorgängerin. — Gegenwärtig kommt es vor allem darauf an, eine gerechte Verteilung der Kommissionspräsidien herbeizuführen, wobei die Rechten wenigstens drei Kommissionen, darunter die Interpellations-Kommission erhalten müssen.

Der Führer der Zentrumsgruppe P. N. Krupenitski. Neben die Wahl des Fürsten Wolkenki sind mir, die von Anfang an für ihn eingetreten, höchst erfreut. Ob ein arbeitsfähiges Zentrum zustande kommen wird, vermag niemand zu sagen. Die Rechten haben die Nationalisten getäfelt und führen sie am Bügel. . .

Der Dumossekretär I. S. Dmitrijew. Da das Dumapräsidium nun doch nach unseren seit langem

gehegten Wünschen zustande gekommen ist, so kann man fröhlich von einem Sieg der Oktochristen sprechen, wenn auch von einem schwer erfochtenen. Wir haben nur ein Präsidium, welches alle arbeitsfähigen Fraktionen in sich verkörpert. Indem die Rechten gegen den Fürsten Wolkenki gestimmt, haben sie sich noch mehr von den Duma losgelöst. Was die Oktochristen anbelangt, so ist ihr Bestand von politischen Standpunkt ein einheitlicher als in der dritten Duma. Die überzeugten Oktochristen oder, wie man sie sonst nennt, die Linkskoalitionen, sind in der Fraktion maßgebend. Sogenannte rechte Oktochristen gibt es in nur verschwindend kleiner Zahl. Die angeführten Abstimmungen sind rein zufälliger Natur.

Der Führer der Progressisten S. N. Tscheregow. Ich kann nicht umhin meinem Erstaunen über die große Nachgiebigkeit der Oktochristen Ausdruck zu geben. Diese Erscheinung läßt natürlich sehr für die Zukunft befürchten. Es hat sich nun herausgestellt, daß der rechte Flügel bedeutend stärker ist als anfangs angenommen werden konnte, und daß die rechte Strömung im zunehmenden Maße begrißt ist. Ein Optimismus ist daher gewiß nicht am Platze.

Der Vizepräsident der K.D.-Fraktion Prof. Nekrasow. Die Zweideutigkeit des Hin- und Herpendels hat sich bereits offenbart. Die Wahl des Präsidiums einerseits und das Zusammensein mit den Rechten bei der Mandatprüfung für Tschechoslowakien sowie die Ansetzung der Frist für die Adress-Kommission andererseits. Ferner muß darauf hingewiesen werden, daß die Leitung der Verhandlungen mit den Nationalisten den Linkskoalitionen entzogen und dem Bureau übergeben worden war. Als eine liberale Tätigkeit der Majorität der Oktochristen kann ich nicht recht glauben. Wir, Konstitutionelle Demokraten, werden jedenfalls eine vorsichtig abwartende Haltung einnehmen. (St. Pet. Stg.)

Ilodors Abfall von der Orthodoxie.

Auf der Sitzung des hl. Synods vom 30. November gelangte abermals der Fall Ilodor zur Verhandlung. Nach einem längeren Meinungsaustrich beschloß der Synod, den Bischof Nikolai von Vladimir durch eine Gildepeche um die sofortige Mitteilung darüber zu ersuchen, in welchem Stadium sich das gegen Ilodor vom Vladimirschen Konistorium eingelegte Verfahren befindet. Kurz vor Schluß der Sitzung traf vom Erzbischof Nikolai von Vladimir eine lange Gildepeche ein, in der mitgeteilt wurde, daß der Hieromonach Ilodor aus der orthodoxen Kirche ausgetreten ist. Ilodor hat dem Erzbischof offiziell mitgeteilt, daß er erst jetzt seine früheren Verirrungen erkannt habe und aus diesem Grunde aus der orthodoxen Kirche austrete. Weiter berent der Hieromonach seine früheren Schritte, bedauert seine aufgehenden (noromonia) Pre-

digten, bittet um Verzeihung wegen seiner Agitation gegen die Intelligenz, vornehmlich wegen der Reden, in der er das einfache Volk gegen die Juden und andere Fremdvölker aufgehetzt hat.

Im Hinblick hierauf spricht der Erzbischof Nikolai die Ansicht aus, daß unter solchen Umständen von einem geistlichen Gericht über Ilodor nicht die Rede sein könne, und daß gegen ihn sofort die strengsten Maßnahmen zu ergreifen wären. Der Erzbischof bittet, ihm in dieser Hinsicht telegraphische Instruktionen zu erteilen. Nach Verlehung des Telegramms des Erzbischofs Nikolai beschloß der Synod, die Verhandlungen fortzusetzen. Diese dauerten nicht lange. Der Synod beschloß dem Hieromonach Ilodor die geistliche Bürde zu nehmen und hiherüber zur Vollstreitung des Urteils dem Erzbischof Nikolai telegraphische Mitteilung zu machen.

In dem Schreiben Ilodors an den Synod dürfte nachstehender Passus von besonderem Interesse sein:

„Du sogenanntes unglaubliches, andersgläubiges, fremdstämmiges Russland, verzeihe mir! Vieles, vieles habe ich dir zuleide getan. Man hat mich gelehrt, daß nur das russische Volk in Russland das Recht hat, sich vom Brot zu nähern, zu sprechen und zu glauben nach seiner Art, während allen Fremdstämmigen statt des Brotes Steine zu bieten sind. Du Volk Israel! Du Leucht der Welt! Du besonders vergib mir. Dich habe ich vor allen überfallen. Glaube mir, dein Blut habe ich nie gewollt, aber die Leute habe ich gegen dich aufgehetzt — der Schatten des während der Judenhege ermordeten Sänglinge quält mein Gewissen. Vergelt, du gebagtest allen Völker. Aufrichtig habe ich mich über dich geirrt, aufrichtig habe ich auch meine Reue. Du bist unter der Menschheit zerstreut, um die ganze Menschheit zur ewigen Wahrheit zu führen. Führe uns! Dir ist viel gegeben, tu auch viel.“

Verzeihe auch du mir, heiliger Schatten des Großen Kreises, des gewaltigen und glänzenden Lew Tolstoi. Maßlos, wie ich es nur konnte, bin ich über dich hergestiegen. Ich bemühte mich, dich in den Augen meiner Anhänger zu erniedrigen und deine Lehre herabzusezen. Meine geheime Stimme war fast mit allen deinen Rechts- und Glaubenslehren einig, aber mein „dutage treitender“, von einem Gemisch von Wahrheit und Lüge erfüllter Verstand erhob sich gegen dich und veranlaßte mich, dich zu schlagen. Und ich schläg dich. Und obgleich meine Schläge deine Größe nicht herabzusezen vermochten, bin ich doch daran schuld, daß durch meine Angiffe das Volk weiter und weiter von der heiligen Wahrheit entfernt wurde. Verzeihe, verzeihe mir! Ihr Mitglieder des Synods! Alles Geschriebene ist von mir entschieden, bewußt und unwiderruflich geschrieben. Zum Zeugnis dessen rufe ich meinen Arm, nehme mein Blut und unterschreibe mit ihm: Ilodor.“ (Rig. Rdsch.)

Ohne Konkurrenz!
Reichspatent Nr. 52835.

Ohne Konkurrenz!
Reichspatent Nr. 52835.

„ARCHIMEDES“
Neuester Rechenmaschinenapparat der Gegenwart!
Prämiert auf der Lodzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
Unentbehrlich für Jedermann und sämtliche Betriebe.
Wichtig für Bankhäuser, Fabrikanten, Web- und Stuhlmeister, da Kalkulationen, Zinsen, Löhnen, Transmissionen etc. momentan berechnet werden können.
1000 Rubel Demjenigen, welcher mit einem Apparat unserer Konkurrenz schneller gegebene Aufgaben rechnet, als „Archimedes“
Preis 38 Rubel
Export nach allen Ländern.

Rechenmaschinen-Fabrik „ARCHIMEDES“
Ing. KORCZAK & Co.
Lodz, Nikolajewska 29. — Warcchau, Sienna 23.

Tüchtige Vertreter u. Agenten überall gesucht.

Pelz-Niederlage
von
L. Pinkus, Lodz
Zielona 3, Tel. 1820

III Patente in sämtlichen Aussenländern!!!



Große Auswahl in Puppen zu Fabrikpreisen,
Dr. Jäger's Original-Trikotwäsche,
Gestrickte Blusen in verschiedenen Färgen und Farben,
Warme Strümpfe, Socken, Kniestrümpfe,
Sweater, Kinderkleider in großer Auswahl,
Mützen für Damen, Kinder, gestrickt und aus Wolle,

Gamaschen aus Tuch, Tricot, gestrickte, verschiedenfarbig,
Kolossale Auswahl in Schürzen für Damen und Kinder,
Schals aus Seide, in- und ausländischen Fabrikats,
Jahots, Federkrallen letzte Neuheit,
Kinderwäsche, Nachtwäsche eigenen Fabrikats,
Krawatten inländischer, Wiener und englischer Provenienz.

PIANO-HAUS CARL KOISCHWITZ

Lodz, Meyers Passage 2 ~ Telefon 15-51

empfiehlt als passendste Weihnachtsgeschenke

Flügel, Pianinos, Harmoniums

nur erstklassiger Weltfirmen, wie:

Becker
Blüthner
Estey
FeurioBrotian Steinweg
Ibach
Kastner
Popper & Comp.
Zeitzer & Winkelmann

sowie preiswerter in- und ausländischer Firmen.

Elektrische und Auto-Pianos, Kunstspiele-Pianos

65 und 88 töning
oder
combiniert. = Spi I pparate, Vorsetzer
65 und 88 töning
oder
combiniert. = Jeder Laie sofort Künstler. =

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Große Auswahl von handgespielten Künstlernotenrollen 65 u. 88 töning.

Prachtvolle Holz- und Messing - Notenständer. :: Klavierstühle, Marke Beethoven und andere. :: Glasuntersätze :: Komponisten - Reliefs (künstlerische Ausführung). :: Pianolampen. :: Pianoaschenbecher. =

Pianos zur Miete. Teilzahlung gestattet.

Annahme von Reparaturen Stimmen Aufpolierungen.

Transporte und Verpacken der Instrumente.

Prompt! Reell! Billig!

16400

Heilanstalt Augenkrank

mit ständigen Betten
von
Dr. B. Douchin
Augenarzt
Petriskauerstraße 69
Telefon 28-59.
Sprech. im Ambulat. v.
10-12 vorm. u. ab 4-7 nachm.
Empfang von stationären
Kranken. 1899

Dr. W. Bernhardt.

Spezialarzt für venerische, Haut-
und Geschlechtskrankheiten
wohn. jetzt Promenadestraße 109
bei der Andreeza (8739)
10-12%, vorm. von 5-7%, nac.Dr. med. Boleslaw Ron
Ohren-, Nasen-, Hals- und
Chirurgische Krankheiten.
Petriskauer-Straße Nr. 56.
Empfängt bis 11 Uhr früh
u. v. 4-7 nachm. 1899Dr. med. K. Sadkowski
wohn. jetzt Petriskauerstraße 120
und empfängt in inneren Krank-
heiten behandelte Personen (Spre.)
Wagen- und Darmkrankheiten
von 11-12 Uhr u. von 5-7 Uhr
nachmittag. 7196

Dr. M. Papierny

Kerzenware und Spezialität für
Gummekrankheiten
Empfängt bis 11 Uhr vorm. und
von 4-6, 11 Uhr nachmittags.
Voludniowstraße Nr. 23.
Telefon 16-85. 10881

Dr. J. Silberstrom

Janawka-Straße Nr. 12
Haut-, Nas., Geschlechts- und
venerische Krankheiten (106 u. 914)
Sprech. im Ambulat. v.
12-2, 5-8, die Damen 4-5
besondere Wartezimmer.
Sonntags bis 3. 11241

Dr. Felix Skusiewicz

Andreezastr. 12.
Venerische, Geschlechts- und
Haut-Krankheiten.
Sprech. von 10-11 und von
5-8 Uhr abends. Sonn- u. Feiertags
v. 10-12 Uhr mittags. 10886
Telefon Nr. 26-26.

Dr. A. Groslik

Jacobowitsch. 68 (b. Sialone)
Haut-, Nas., Geschlechts- u. Garkrankheiten.
Röntgen- und Lichtheillabinett (Haarkrankheiten),
Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen
des Körperinneren mit Röntgenstrahlen; Behandlung
der Männerharnwäsche durch Ureumomassage und
Elektrizität nach Professor Zanudowitsch.
Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung dorsalen
mit Ehrlich-Kata 606.Spezialarzt für Venerische,
Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. S. Kantor

Petriskauer-Straße Nr. 144, Ecke der Evangelica Nr. 2.
(Eingang auch vor der Evangelica Nr. 2).

Telephon 19-41. 18935

Röntgen- u. Lichtheillabinett (Haarkrankheiten),
Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen
des Körperinneren mit Röntgenstrahlen; Behandlung
der Männerharnwäsche durch Ureumomassage und
Elektrizität nach Professor Zanudowitsch.Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung dorsalen
mit Ehrlich-Kata 606.

Krankenempfang täglich von 8-9 und 5-6

Für Dame: besondere Wartezimmer.



Schirmfabrik
BRESLAU
vis-à-vis d.Museum

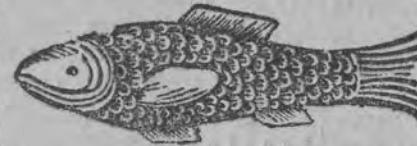
Reizende Weihnachtsgeschenke!!!

Alfred Herzog,

Juwelier,
BRESLAU, Ohlauerstrasse Nr. 8,
neben Hotel „Weisser Adler“.Juwelen u. Goldschmuck
Uhren, Trauringe, Silberwaren,
Goldschmiedearbeiten aus
Brillanten!

14639

Fischladen, Ziegelstr. 20

Ich empfehle
dem geehrten
Publikum mein
Fischladen
zum Einkauf
aller

lebenden Fische zu Marktpreisen

M. Tuszyński,
Ziegelstraße Nr. 20, (neben Scala-Theater.)

Damenkleider - Stoffe

speziell hübsche Röcke, passend zu ganzen Kleidern und
Blousen, sehr billig zu haben bei16406 3. Stiller,
Wschodnia-Straße Nr. 44.

1 Kurbelstich - Nähmaschine

für Herrenstoffe, gebraucht, aber in gutem Zustande zu
kaufen gefüllt. Gel. Öff. und „P. & Co.“ an die Erw.
dss. Blattes erbeten. 16436

Antik.

Eine altertümliche Spindeluhr im Holzgärtelde, die
nach Belieben die betreffende Stunde schlägt, ist preis-
wert zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Artur Klockel,
Petriskauerstr. Nr. 122. 16150Ein gut eingeführter
Rassen-Ziegenbockohne Hörner, mit Geweih, passend als Weihnachtsgeschenk
ist preiswert zu verkaufen. Louisestraße Nr. 12,
beim Hausherrn. 16395

Sport - Vereinigung „Union“

Abt. Podz

Am zweiten Feiertag findet im großen Saale des
Podz Männer-Gesang-Vereins, Petrikauer-Straße 243,
unseres diesjährigen

Weihnaudtsteier

statt. — Beginn 7 Uhr abends.

Herrschäften, die an der Feier teilnehmen möchten und bei der Verschickung
der Einladungen übersiehen worden sind, werden gebeten die Einladungen bei
Winkopf (Buchhandlung) Petrikauer-Straße 146 in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Stammspiele 1912. Millerse 1912. Vesper 1912.



Millerse 1912.



S. WEKSLER

Petrikauer-Straße Nr. 22.

Das bekannte Militär-Schneider-Atelier fertigt aller Art Militär- und
Schüler-Uniformen nach den allerneuesten Tacots und bei prompter Aus-
führung zu reduzierten Preisen. 15856

Tierarzt

Dr. S. Wolmann

Petrikauer 145. Tel. 29-00

Dr. St. Lewkowicz

Spezialist für Haut-, vene-
rische Krankheiten u. männl.
Schwäche. Bei Syphilis, 600
n., „91“ ohne Beruhigung.
Anwendung von Elektro-
therapie, elekt. Licht- und Bi-
ulations-Massage.Konstantiner-Straße Nr. 12
bei Seling's Theater.
Von 9-1 u. p. 6-8 für Damen
von 5-6. Sonntags von 9-12.

Dr. Jelnicki

Andreasstr. 7. Telef. 170
Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
Sprech. von 9-12, 5-8 für Damen
von 4-5. Sonn- und Feiertags
von 9-12. 1821

Dr. Boguslawski

a. Zeiter. d. gynäkologischen Abt.
des Weibskaus Krankenhause
in Warschau u. viele verloren.Frauen-Krankheiten.
Sprech. von 4-6 Uhr nachm.
Vesperabend 30. 14832

Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten

Dr. B. Czaplicki

Ord. Arzt d. Anna-Marie-Hospitals
Petrikauer-Straße Nr. 120.
Sprechstunden: von 11-12 Uhr
und 5-6 Uhr nachm. In Sonn-
tagen von 9-10 Uhr früh.

16185

Nestor soa P.

Seife z. Waschen, der Newski-Sta- ringesellschaft

in Peterburg ist die
billigste, hygienischste
und praktischste
Seife zu haben.Vor Salbstätern wird
gewarnt. 16329

Ein Jagdhund

mit einer im Jahre 1911 im
Hof der Magistrat ausgestellten
Mark Nr. 64 ist eingelaufen.Der rechtzeitige Eigentümer
kann den Hund gegen Rück-
sichtnahme eines Entschädigungs-
abbaus bei Jagdzimmer
mark. Nr. 14. 16457

M. GERSTEL

Königlich Prinzl. Hoflieferant

DAMENHÜTE ELEG. TOILETTEN
ENGLISCHE KLEIDER u PALETOFS
BLUSEN. JUPONS, MATINEES
SCHIRME, ECHARPES, PELENZ
Elegantes Genre * Mäßige Preise.BRESLAU
Schweidnitzerstr. 10/11

PARIS LEIPZIG

2 Cité Bergère Brühl 44

Die Firma beschäftigt ca. 200 Personen.

Erste Heilanstalt der Spezialärzte für unbemittelte Kranke

Petrikauerstraße 45 (Ecke Zielona).

Innere und Nierenkrankheiten: Dr. A. Schwerzaker von 10-11 und 4½-5½, täglich.

Sonntags nur von 10-11 Uhr. 15229

Saub. u. Geschlechtskrankheiten: Dr. E. Krubinski Montag, Mittwoch, Sonnabend von 8-9 abends. Sonntag, Dienstag, Donnerstag von 1-2.

Kinderkrankheiten: Dr. A. Lipiński täglich von 1-2. Beratungskabinette für Mütter.

Geburtshilfe: Dr. A. Kowalewski von 8-9 täglich.

Gynäkologische Krankheiten: Dr. E. Wrona Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 1-2. Freitag, Sonnabend, Sonntag von 9-10.

Augenkrankheiten: Dr. S. Dusicka Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 9-10.

Freitag, Sonnabend, Sonntag von 1-2.

Blut- und Harnanalysen. — Immununtersuchung.

— Konstitution 50 Kope.

Dr. L. Prybalski

Boldivitno 2. Telefon 12-80

Spezialist für Haut-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen

(Stottern, Lispeln etc.)

nach P. of. Gutmann-Berlin

sprechstund. v. 10½-12½.

168, Ecke Anna. 16006

Telephon 13-52

Dr. h. Schumacher

Rawrot-Straße Nr. 2.

Spezialarzt für Haut- u. vene-

rische Krankheiten.

Sprech. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr

nachm. Sonntags von 8-1 Uhr.

Dr. med. Leyberg

Privat-Heilanstalt von

3. Beilage zu Nr. 580 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den (5.) 18. Dezember 1912.

Abend-Ausgabe.

Man darf das Wahre nur wunderlich sagen, so scheint zu
sein das Wunderliche auch wahr.

Goethe.

Im warmen Nest.

N. man

von

G. v. Winterfeld-Warnow.

(88. Fortsetzung.)

Und hinter all dem stand hell und freundlich
Klaras liebes Gesicht, standen Klaras ruhige Augen.
Das lachte noch mehr als alles andere.

Das war die Heimat — das war das eigene
warm Nest!

Und leise flüsterte sie: „Ich komme!“ — — —
Auf Klarahütte hantierten die Maurer und
Zimmerleute.

Zeit, da der Frühling ins Land kam, war der Bau
begonnen worden, zuerst der des Stalles; aber er wurde
etwas weiter vom Hause angelegt, damit die Gebäude
nicht in so gefährlicher Nähe zueinander liegen sollten.

Gleichzeitig wurde auch elektrisches Licht im Stalle ein-
gerichtet, wie es ja schon lange in der Fabrik in
Gebrauch war. Wilhelm hatte schon früher diese
Absicht gehabt, als das Haus umgebaut worden war;

Aber Eva verwarf sie als unnötige Ausgabe. Wäre
es damals gleich nach Wilhelm gegangen und dafür im
Schloß irgendwie überflüssiger Luxus gespart worden,
so würde das Unglück vielleicht nie geschehen sein, denn
die einfachen Petroleumlaternen sind stets eine Gefahr
für die Ställe, in denen viel Holz und Stroh aufbe-
wahrt wird.

Zeit erstanden die Grundmauern für das Wohn-
haus. Es wurde ein geräumiges, einfaches Landhaus mit
allem Komfort der Neuzeit, aber ohne überflüssigen
Luxus. Wilhelm sah die Mauern wachsen und stand
stolzend dabei, wenn so ein Stein auf den andern
geschichtet wurde. Der Gedanke zog durch seine Seele:

„Wird jetzt das Glück in diesen Mauern wohnen? Wird
es anders werden als bisher? Er hatte die feste
Hoffnung, daß es so kommen würde. Seine Frau
hatte sich verändert in diesen Wintermonaten. Klaras
Beispiel hatte mehr gewirkt als viele Worte. Und
wenn die alte Unlust zur Tätigkeit wieder über Eva
kommen sollte, wenn Nruhe und Lust und Sehnsucht
nach Glanz und Luxus durch ihre Seele gingen,

dann genügte oft ein Blick auf das Töchterchen, das
jetzt langsam, langsam wieder gehen lernte, um die
Wolle auf Frau Brachmanns Stirn zu zerstreuen.

Elsa konnte wieder gehen; aber es blieb ein lang-
sames Gleiten. Die Hüfte bog sich bei jedem Schritt.
Das traurige Wort „hüftlahm“ war nicht zu ver-
scheuchen.

Es war und blieb eine schwere Mahnung für die
eitle Mutter — aber auch eine wirksame. Wäre Elsa
undgutig, unfreimlich, ungünstig gewesen, so hätte
es Eva wohl bitter gemacht. Aber das liebenswürdige
Kind sprach gleichsam eine Predigt ohne Worte, und
Frau Eva verstand diese Predigt. Sie fühlte, daß sie
jetzt ihrem Kind nur stets die liebevolle Mutter sein
dürkte, um es zu entzünden für so manches, was
das Leben ihm vorerthalten würde.

Bis jetzt empfand Elsa noch keine Entbehrung, bis
jetzt war sie stets glücklich und zufrieden, und Klaras
ganzen Bestreben war, ihr durch einen Rückblick auf
ihrem künftigen Beruf einen festen Halt für das Leben
zu geben.

Sie sagte ihr, daß sie es sei, die später die Zie-
gelei übernehmen sollte.

Seit Gertrud mir unterwegs geworden ist, habe ich
keine Nachfolgerin mehr, und Großvaters Werk darf
doch nicht in andere Hände kommen. Dann wird Elsa
Brachmann Besitzerin der Ziegelei und des Hauses, und
damit kommen alle zu Dir, und Du wirst ihnen ein
Heim geben, wenn Tante Klara lange tot ist. Nicht
wahr, Elsenkind?“

„Ja, Tante Klara,“ sagte die Kleine ernsthaft.
„Aber erst muß Du ganz schrecklich alt werden; denn
ich mag nicht, daß Du sagst: Wenn Tante Klara
tot ist.“

„Nun, also gut, dann leben wir beide hier zusam-
men, und bist meine Stütze und meine Hilfe, wie es
Gertrud sein sollte, die böse Gertrud, die nur noch an
ihren Doktor denkt. Ist Dir's so recht, Elsa?“

„Ja, aber Du mußt nicht aus Tante Trudel
schelten. Tante Trudel ist jetzt so lustig. Es muß doch
schön sein, eine Braut zu sein!“

„Ja, es muß schön sein! Klara dachte es auch oft,
wenn sie das überströmende Glücksgefühl ihres lieben
Trudelchens sah. Schön mußte es sein! Vielleicht
hätte sie auch dazu gepaßt, einen Mann zu beglücken.

Aber sie war ja nie hübsch gewesen, und sie hatte
früher nicht verstanden, ihre wahre Natur zu zeigen.
Sie war als junges Ding stets schen und ängstlich
gewesen. Sie war erst aus sich herausgegangen, seit
sie mit der Ziegelei die große Verantwortung auf sich
rugen fühlte. Da wurde sie selbstbewußter und

sicherer, und nun war sie der Pol, um den sich alles
drehte.

Und sie strich mit der Hand über die Augen, als
wischte sie eine Trübung fort. Nein, so war's am
besten!

Und dem Vater dankte sie das alles, dem treu-
sorgenden, teuren Vater, der nun schon so lange in der
kühlen Erde schlief.

Und bei aller Befriedigung — Sorgen blieben ihr
ja doch noch genug. Schon allein wegen Gilse und
Henning, den Hochflug zur Sonne machen wollten.
Beide waren und blieben die Sorgenkinder. Henning
konnte das Schuldenmachen nicht lassen. Vielleicht wurde
es besser, wenn er nun bald eine eigene Verantwortung
tragen würde; vielleicht aber wurde es dann auch erst
ganz schlimm. Und Gilse?

Gilse hatte geschrieben. Klara trug den Brief nun
schon zwei Tage lang in der Kleider tasche mit sich
herum. Er lautete:

„Liebe Klara!

Erinnerst Du Dich noch der Sanduhr in unserer
Kirche, die jetzt nicht mehr existiert?

Sie ist mir seit meiner Kindheit unvergänglich. Sie
hing neben dem Altar und war ein sehr seltsames, altes
Stück, das aus drei Teilen bestand. Der größte zeigte
die vollen Stunden an, ein zweites kleines Glas die Viertelstunden.
Ein Blick auf die Uhr belehrte den Prediger, wann es
Zeit sei, seine Predigt zu schließen. Diese alte Uhr
und der alte Brauch bestanden bis vor etwa zehn
Jahren, wo die Uhr von irgendeinem Sammler von
Alttümern gestohlen wurde. Sie hat sich auch nie
wiedergefunden.

Ich habe in letzter Zeit oft an diese Sanduhr
denken müssen. Ich glaube, ich muß mich auch noch
an ihr richten. Meine Zeit auf der Bühne ist abgelaufen.
Was mich noch auf ihr hält, findet nicht mehr Be-
geisterung und Ideale, sondern nur die Sucht nach
dem Beifall der Menge und nach dem Erfolg. Bis
ich dann aber wieder daheim in meinem einsamen
Zimmer, dann fühle ich mich elend und verlassen und
unbefriedigt.

Für mich ist es doch nicht das Rechte. Ich bin
zu schwerfällig dazu. Ich kann mich nicht leicht
herzens über manche Schranken hinweggehen. Ich habe
mit die Hände an den Dornen der Künstlerlaufbahn
blutig gerissen, und ich weiß, ich werde immer wieder
über die Schranken stolpern, die für mich überall auf-
gerichtet sind. Und nun kommt die Frage, die mir
Weihnachten schon auf dem Herzen brannte, und die
ich doch mündlich nicht aussprechen konnte: Willst Du

vergessen, was zwischen uns stand? Willst Du mich
teilnehmen lassen an Deiner Arbeit und an Deinen
Freuden? Gertrud verläßt zu Pfingsten unser Haus.
Dann ungefähr geht die Saison zu Ende, während
derez ich noch hier gebunden bin. Darf ich dann
heimkommen in das warme Nest, das mir damals
zu eng war, über das ich spottete und schalt? Und
willst Du den flügelstahligen Vogel wieder zu Dir
nehmen, nicht nur in das Haus, das vielleicht auch
mir mit gehört, sondern in Dein Herz, das ich mir
selbst verschlossen hatte durch Unverständ und Sehnsucht
nach Freiheit?

Ich komme ja auch nicht als eine ganz Gestrandete,
die nicht erreichen konnte, was sie sich vorgenommen
hatte; dann wäre ich niemals gekommen, dann wäre
mein Stolz zu groß gewesen, um als Bittege zu
Dir zurückzukehren. Aber ich habe gesehen, trotzdem
ich erreichte, was ich wollte, daß wenigstens für mich
das Glück nicht auf diesem Wege liegt, und deshalb
komme ich.

Und nun noch einmal, Klara, nimm mich auf!
Du sollst es nicht bereuen müssen. Grüße unser
Bräutchen, grüße die Geschwister von Klarahütte, und
grüße das kleine, gute Fräulein Linchen Becker. Du
weißt nicht, wieviel sie beigetragen hat zu meinem Ent-
schluß. Du herzlicher Liebe

Deine Schwester Gilse.“

Klara hatte den Brief wieder und wieder gelesen.
Was es ihre stolze Schwester kostet hatte, so
zu schreiben, das konnte nur sie wissen, die dies be-
gabte, aber eigenwillige Mädchen hatte heranwachsen
sehen. Und dann schrieb sie ihr ein paar kurze, herz-
liche Worte, die in dem einen Gedanken gipfelten:
„Komm. Ich bin glücklich, daß nichts mehr zwischen
uns steht!“

Das Pfingstfest sollte alle Geschwister wieder ein-
mal vereinen. Gertruds Hochzeit, die Klara mit
mütterlicher Sorgfalt ausrichtete, war der Anlaß, daß
seit des Vaters Todes zum ersten Male wieder alle bei-
kommen sein würden.

Auch Eberhardt kam um diese Zeit nach Deutsch-
land, und die verheirateten Schwestern sollten ebensfalls
kommen. Alle acht wollten sie einmal wieder in Vater es
Haus verlassen und feiern. Da war es gut, daß vorher
die Wintergäste das Haus verlassen konnten.

Der Neubau auf Klarahütte war vollendet, und
da es jetzt zum Sommer ging, würde er auch bald
austrocknen und bewohnbar werden.

(Schluß folgt.)

Die gute Haustfrau hat jetzt berechtigte Sorgen darüber, wo und was Sie zum Christbaum

einkaufen soll. Ich erlaube mir daher daran zu erinnern, daß in meinem Geschäft nur ausgeführte
prima Waren zum Verkauf gelangen und empfohlen:

Thorner, Nürnberger, Warschauer, Biesserl und Kiewer Pfefferküchen.

Rüsse, vorzügl. Qualität.

Ananiamandeln. — Trauben-Rosinen. — Baccalien.

Allerfeinstes Tafelobst.

Delikatessen und Konserven.

Telephon 14—14.

Telephon 14—14.

E. Cratwein, Petrikauer-
straße Nr. 165.

Ecke Annastraße.

16267



Zuverkaufen

1 Schuhgarn-Spulmaschine

mit 40 Spindeln, Fabrikat Müller & Scheidel. Zu
erfragen beim Portier Karola-Straße Nr. 19.

Helle Fabrikläle

44X12 mit Transmission und elec. Antrieb, ein Keller, 22X11
P. Leerraum u. eine Werkstatt, gespannt für Tischlerei. Schlosserei
u. sofort oder 1. Januar zu vermieten. Baustadt 74. 16169

Junger Mensch sucht hier od
auswärts, gestützt auf prima
Beziehungen, bei bestehenden An-
sprüchen passende Stellung als

Wirkler-Meister, ffirm in sämtlichen Raadsel-Ar-
beiten. Gef. off. unt. 2. V. 3. an die Gob. d. M. 2. V. 3. erbt.

Für deutsche 16291

Hülsenfabrik und Ein Zimmer und Küche

für den 1. Januar zu vermieten. Bürgers-Constantinest. Nr. 19. Wohnung 8. 16449

Zwei Zimmer und Küche und Ein Zimmer und Küche

für den 1. Januar zu vermieten. Bürgers-Constantinest. Nr. 18. 16453

Ein großer Laden und Ein großer Laden

in dem sich seit 24 Jahren ein Kolonial- und Tabakwaren-Ge-
schäft befindet, auch für andre Zwecke als Gebrauchs- und Antiquitätenhandlung. Ein großer Laden für
auswärtige Kaufleute od. Privatleute, der seit 1913 zu vermieten
ist. Bei der Konstanzer Straße 42. 1617

3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten vor 1. Januar zu vermieten. Konstantinest. Nr. 18. 16458

Ein eleganter möblierter Strub

Frontzimmer mit Bequemlichkeiten vor 1. Januar zu vermieten. Konstantinest. Nr. 18. 16458

Front-Zimmer mit oder ohne Möbel, bei einer anständigen Familie vor sofort zu vermieten. Bei der Konstanzer Straße 12. 16503

Großes 2-entriggiges 16484

Front-Zimmer mit oder ohne Möbel, bei einer anständigen Familie vor sofort zu vermieten. Bei der Konstanzer Straße 12. 16484

1 Zimmer und Küche

möbliert in der Nähe des Gräf. Orlinska 12. 16503

Front-Zimmer mit oder ohne Möbel, bei einer anständigen Familie vor sofort zu vermieten. Bei der Konstanzer Straße 12. 16484

1 Zimmer und Küche

möbliert in der Nähe des Gräf. Orlinska 12. 16503

1 Zimmer und Küche

möbliert in der Nähe des Gräf. Orlinska 12. 16503

Zu vermieten vom 1. Januar 1913 ein Laden m. 2 Zimmern u. Küche, 2 Zimmer u. Küchen neuzeitlich mit sämtlichen Bequemlichkeiten und elektr. Licht. Alte-Jazzm. Straße 65, wo der Polizeibezirk geräumt wird. 16473

Zu vermieten vom 1. Januar 1913 ein Laden m. 2 Zimmern u. Küche, 2 Zimmer u. Küchen neuzeitlich mit sämtlichen Bequemlichkeiten und elektr. Licht. Alte-Jazzm. Straße 65, wo der Polizeibezirk geräumt wird. 16473

Zu vermieten vom 1. Januar 1913 ein Laden m. 2 Zimmern u. Küche, 2 Zimmer u. Küchen neuzeitlich mit sämtlichen Bequemlichkeiten und elektr. Licht. Alte-Jazzm. Straße 65, wo der Polizeibezirk geräumt wird. 16473

Zu vermieten vom 1. Januar 1913 ein Laden m. 2 Zimmern u. Küche, 2 Zimmer u. Küchen neuzeitlich mit sämtlichen Bequemlichkeiten und elektr. Licht. Alte-Jazzm. Straße 65, wo der Polizeibezirk geräumt wird. 16473

Zu vermieten vom 1. Januar 1913 ein Laden m. 2 Zimmern u. Küche, 2 Zimmer u. Küchen neuzeitlich mit sämtlichen Bequemlichkeiten und elektr. Licht. Alte-Jazzm. Straße 65, wo der Polizeibezirk geräumt wird. 16473

Zu vermieten vom 1. Januar 1913 ein Laden m. 2 Zimmern u. Küche, 2 Zimmer u. Küchen neuzeitlich mit sämtlichen Bequemlichkeiten und elektr. Licht. Alte-Jazzm. Straße 65, wo der Polizeibezirk geräumt wird. 16473

Zu vermieten vom 1. Januar 1913 ein Laden m. 2 Zimmern u. Küche, 2 Zimmer u. Küchen neuzeitlich mit sämtlichen Bequemlichkeiten und elektr. Licht. Alte-Jazzm. Straße 65, wo der Polizeibezirk geräumt wird. 16473

Zu vermieten vom 1. Januar 1913 ein Laden m. 2 Zimmern u. Küche, 2 Zimmer u. Küchen neuzeitlich mit sämtlichen Bequemlichkeiten und elektr. Licht. Alte-Jazzm. Straße 65

Die so beliebten Weihnachtsgeschenke

finden Sie, wie stets, in reichster Auswahl zu mäßigen Preisen

bei

R. Ritter

Petrilauer-Straße 85

Telephon 14-39

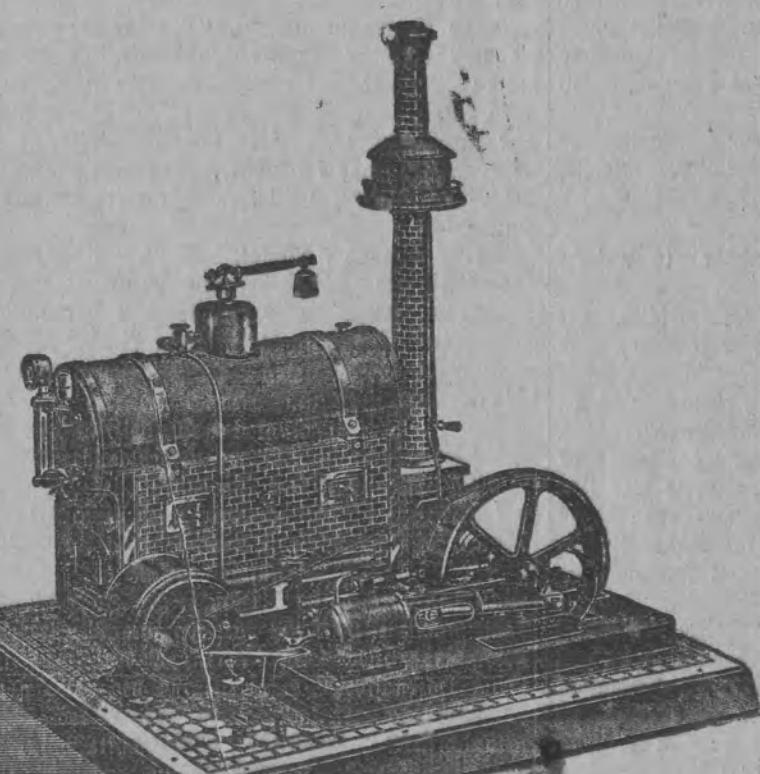
Influenz-Maschinen nach Bimshurst,
Elektrische Eisenbahnen für Stark- und
Schwachstrom.
Bogenlampen, Tunnels, Weichen, Schienen u. c.

Elektro-Motore

Dynamo-Maschinen

Funkeninduktoren nach Rumkoff
Geisler und Crocesröhren.

Experimentierkästen



Dampfmaschinen Betriebsmodelle



Operngläser

in Schwarz von Rbl. 3 an.
Stielgläser in Blechmutter.
Gmaile, von 8.50 bis 125.—

Feldstecher

Brillenmechanik v. Seitz,
Gotha, Bielitz u. c.

Fernröhre

Lorgnetten □ Brillen □ Pincenez

in Silber, Double und Gold.

Gillette-Rasierapparate nebst Zubehör
Solinger Taschen- und Rasiermesser
Manicurkästen in hochelagante Ausführung.

Reiszeuge, Schrittzähler, Kompassen, Anzünder,
Elektrische Taschenlampen u. c. u. c. 1601

Kinematographen | Laterna-Magica's
Filmrollen | GlasbilderMicroskope
PräparateStereoskope
Bilder, photographische
Aufnahmen.

Teleskope

Barometer
(Kugel & Register)

Termometer

Hygrometer

GLYCEROPHOSPHATE GRANULE ROBIN

Körnige Glycerophosphate ROBIN'S.

Kalt und Solliglycerophosphate. Angemahnt in den Pariser Hopitalern. Unempfohlen gegen Verkrümmungen, Gliederkrämpfe, bei Kindern während d. Waschvermöge, während der Nährungs- und Schwangerschaft und gegen Neuralgia, zeitige Überanstrengung u. i. m. Angenehm im Geschmack und mit einem bis- oder Milch oder Wasser eingemischt für Personen, die von ihrer Ausserordentlichkeit betroffen sind, werden folgs. in Pillenform angestriert. Vor mettlohen Pillenfäden wird gewarnt. Verkauf in den Apotheken und Drogerienhandlungen.

Für die Feiertage! Große Auswahl
prächtigen, kunstvoll ausgeführten Schachteln, Christ-Bauernmuck, Dessert-Chocoladen und Bonbons, Kuchen, Füllungen Riese & Piotrowski. Ferner Preis-
nominierte Firmen, empfiehlt 16319

W. Bąkowska Petrikauer 43.

A. Was kaufe ich nur dieses Jahr meinen Lieben als
Weihnachts-Geschenk?

B. Was sonst als etwas in
Brillanten, Gold, Silber oder Uhren!!!

A. Aber wo ???
B. Nirgends kauft man reeller, besser und billiger
als bei 16151

Eduard Schindlauer
105 Petrikauer-
Strasse 105.

= Weihnachts-Ausverkauf =

von Tisch-Lampen

zu enorm billigen Preisen.

— Neu eingeführt, passend als Weihnachtsgeschenk:
Kronos-Volks-Petroleum-Glühlicht-Cischlampen komplett à Rbl. 5,00
(Leuchtkraft ca. 70 Kerzen, verbraucht 1 Liter in ca. 18 Stunden).

Petroleum-Glühlichtbrenner Marke Kronos 14 mit Hebel, à Rbl. 2,00
Spiritus-Glühlichtbrenner mit Pumpe, Marke „H. S.“ à Rbl. 2,75
sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel empfiehlt zu billigen Preisen.

„AUER“ Petrikauer 148

Avis 1 Sonn- und Feiertags von 2 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Reelle Bedienung!
Billige Preise!

Das Uhren-Geschäft

von

H. RUSSAK

Petrikauerstr. Nr. 38 — Tel. 20-25

empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachten sein reichhaltiges Lager von Taschen-, Wand- und Standuhren, nur der renommiertesten Fabriken d. Schweiz u. Deutschlands.

Einige direkte Bezugsquellen der Aktien-Gesellschaften:

Gustav Becker; Omega; Union Horlogére,
Bienna-Glashütte, Longines und vieler anderer
Fabriken. —



INVAR ist von dem schweizerischen Observatorium als die beste Uhr anerkannt. 16008

INVAR hat eine goldene Medaille in Milano 1906 u. Grand-Diplome d'Honneur in Bruxelles 1910 bekommen. — INVAR Alleinverkäufer für Lodz bei A. Tobias Petrikauerstr. № 3 E. Bartuschek Petrikauer 145

K. Gebr. Nobell, „Kristall“



reinstes Petroleum in Original Kannen
schönstes Licht bei geringem Verbrauch.

1882 1896 10757

Gewicht: 5 10 20 40 100 Pf. netto.

Preise: 0.35 0.67 1.32 2.60 6.40 mit Zustellung ins Haus

Allgemeinvertrieb:

W. Findeisen & Co.

Petrikauer 88

Tel. 988 und 989.

Prägejahr 21

Tel. 978 u. 17-09.

**Die Kunst- und Bilder-Handlung
C. W. Hartmann, Lodz**

Petrilauer-Straße Nr. 117 Scheiblers Neubau
offeriert zu den Feiertagen eine große Auswahl von Bildern, sowohl
heiligenbildern, Landschaften, Gravuren etc. etc. mit und ohne Rahmen
ebenso Holzdrucksachen, Farben- u. Malvorlagen zu den billigsten Preisen,
ferner ein großes Lager von Postkarten mit tägl. erscheinend. Neuheiten.

Einrahmungen werden prompt und billigst besorgt.

15238

Gesamtansicht des Geschäfts u. 1-6000 Quadratmeter.

Die Eisenmühlefabrik von Chodkowski & Lenk
Nikolaistraße 25, Tel. 24-35.
empfiehlt ihre Erzeugnisse zu den besten Preisen auch gegen Ratenabzahlung. Arzneimittel und alle Küchengeräte auf Lager.

Englische Studentin
diplomierte, erhielt englischen Unterricht nach modernen Methoden, die auch polnisch, russisch und deutsch verstehten. Sprechstunden 11-1 mittags 7-9 abends. Adresse: Wibergstraße 11, Nr. 40. Front rechts 2. Stock. (15924)

Wichtig! Dammen, Herren!
Bringen Sie alle herzlichsten Grüße, Zigaretten, Uhren, Broschen, Teppiche an mir. Ich kann Ihnen das derzeit nicht ausdrücken, da ich derzeit nicht in der Nähe von Warschau bin. Sie können mich an der nächsten Station wiederfinden. (15921)

Wattierte Decken,
Sattelmäuse, Watte zu Bettdecken, Aussteuer-Serviette, Umarbeiten von Decken, Preisgarantie 16, mindestens dem Originalpreis. Erzeugnisse der Firma HEINZEL & KUNITZER zu Fabrikspreisen. (15920)

Das Marimo- und Grammo-
phytongeschäft von Chodkowski,
Nikolaistraße Nr. 25, Tel. 24-35.
empfiehlt neue und gebrauchte
in- und ausländische Instrumente
zu den billigsten Preisen gegen
Raten und Ratenabzahlungen.

Ein gutgebundener
Colonialwaren-Laden

mit guter Kundlichkeit frankheits-
halber sofort zu verkaufen. Mo-
dag. die 15. d. bl. 16463

Ein aus erhaltenem breiter Satz
Streichgarn-Spinnerei

reicht Selbsttönen bei günstigem
Preise zu kaufen gefunden. Offert
unt. „M. M.“ bei L. & C. Mehl
& Co. Betriebe 102. (16473)

1 Gaskamin-Ofen und ein
Photographischer Apparat
ist preiswert zu verkaufen
Bawadyska 16, zu erfragen
beim Portier. (16435)

Ein großes
Bärenfell
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen Andrzeja 30
Wohn. 7. (16428)

1 Gasmotor
4 HP zu verkaufen. Dzielna-
Straße 34. Zu erfragen b.
Wächter. (16405)

Gel. genühe Kaufauf!

Ein ausländischer wenig heim-
scher Kaffeehaus, gutes Fabrikat,
sofort zu verkaufen. Bankstraße.
Nr. 80. W. 4. von 2-4 Uhr zu
verkaufen. (16361)



Zum Weihnachtsfest!

Wer seinen Lieben und Vertrauten durch ein Geschenk
eine wirkliche Freude bereiten will, der beeile sich, in das

Porzellan-Fabriks-Lager

„Cmielow“

Lodz, Petrikauerstr. 31, Telefon 11-80

wohdest in großer Auswahl und bei
streng eingehaltenen Fabriks-Preisen

= viele Neuheiten =

vorbereitet sind, als: Porzellanservice (für 12 Personen
Satz von 28 Rbl. an), Kaffee- und Tee-service, Wasch-
Garnituren, Tischglas, und Kristall, Bier-, Bier- und
Bowlen-Service, Vasen, Figuren und Aquarien.
Original japanische Fabrikate „Mikado“.

Sonntag, den 15. und den 22. Dez. ist das Magazin von 1 Uhr an geöffnet.

Numerierung: Besuch ohne Kaufzwang!

Mit einem Vermögen von 20-25000 Rbl
wünscht sich junger, in Lodz bekannter Kaufmann als

Rompagnon

an gutem eingeschränkt Geschäft tätig zu beteiligen,
Diskretion zugesichert und auch verlangt.

Offerten unter „Diskret“ an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht für Kontor eine Korrespondentin

die auf deutsch und polnisch spricht und Kenntnis in
der Stenographie und Maschinenschreiben besitzt. Off.
unt. „C. W. 100“ an d. Administr. dts. Sta. zu richten.

Ein vertrauenswürdiger und fachkenntnisreicher junger Mann
29 Jahre alt, der die 3 Landessprachen und viele Blätter umfasst.

sucht Stellung

als Stadtressenber. Aufklafter, Lagerist oder Expedient, hier oder
auswärtig. - Referenten und gute Zeugnisse werden benötigt.
Gef. Anerbieten unter „Cremann“ in d. Exp. d. Bl. niederschlagen.

Potrzebna

do biur korespondentka wiedząca dobrze niemieckim i
pol. ze znajomością stenografii i pisząca na maszynie.
Szczególn. Ofer. pod lit. „C. W. 100“ w Redakcji tego

16323

Für Warschau per sofort erfahrene

Kassiererin

für größere Firma gesucht. Gehalt 50 bis 70 Rbl
monatlich. Off. nebst Zeugniskopien unter „D. B.“
an die Centr.-Annons.-Exp. L. & C. Mehl & Co.
Warschau erbeten.

16500

Lehrling,

mit guter Schulbildung. Sohn akzeptabler Eltern, welcher der drei
Landessprachen in Schrift und Schrift mächtig ist, wird für das Bureau
am vorliegenden Antritt geführt. Off. im obigen drei Sprachen sind
zu richten an die Attent.-Gesellschaft des Unternehmenswerkes.

für Kontor eines Fabrikationsgeschäfts
mit besserer Schulbildung, der 3 Land-
essprachen in Schrift u. Schrift mächtig.
Sohn akzeptabler Eltern der 1. Januar
geucht.
Bon. schriftlichen Bewerbern Offer-
ten in den Landessprachen mit allen
näheren Angaben, auch über Schulbil-
dung unter Schrif. „A. W. 70“ an die
Exp. d. Bl. erbeten.

16324

Komound-Lokomobile

30 PH. wegen Vergrößerung des Betriebes zu verkaufen.
Dampfsiegelei Jaworow, bei Babianice.

16465

Stanislaw Jaworski

vormals

M. Sprzączkowski

Petrikauer Straße 54, Ecke der Dzielna, Telefon 529.

Existiert seit dem Jahre 1879

empfiehlt:

Weine:

Ungar, französ'sche, Rhein,
spanische un aus der Krim.

Porter und englisch Bier, Porter
und Stryzki - Bier, Drozdower Bier.

Cognac's, Liköre, Starka, Sliwovic, sowie
verschiedene in- und ausländische Schnäpse.

Kolonial- und Delikatess-Waren.

Pfefferkuchen Thorner und inländischer.

sistrachaner Caviar, Fische geräuchert und in Conserven.

Grosse Auswahl in alten ungarischen Kurweinen, gezehrt
und „Maslacz“ eigener Pflege von 30 Jahren.

Beim Einkauf von 10 Flaschen, die 11. gratis.

Mass ge prese. Anerkannte Baccallien. getrocknetes Obst.



Reizende Weihnachtsgeschenke! THEA SANNE

Glas- u. Porzellanwaren-Handlung Petrikauer 191 Ecke Karolastr.

Tafelse- vice Porzellan von Rbl. 28 bis Rbl. 150.

Tafelservice Steingut 8,75 47,50.

Kaffeeservice in Porzellan von Rbl. 3,50 bis Rbl. 50.

Wasch-Garnituren von 3,90 45.

Küchengarnituren 22 Teile von Rbl. 7,50 35.

Obst-Garnituren 1,80 15.

oooooooooooooo
Grosser Posten Nippesfiguren
zu sehr billigen Preisen.
oooooooooooooo

oooooooooooooo
Neuheiten in Bonbonieren,
Vasen- und Blumen- Behältern
oooooooooooooo

Diverse: Körbchen, Blumentöpf., Würstchendosen, Heringskästen
und Kristalle.

Verschiedene Art Küchen- u. Gebrauchs-Geschirr etc etc etc.

Allein-Verkauf von echt Meissner Thonkochgeschirr.

HEINRICH SCHWALBE

Petrikauer Strasse 55

Inh. R. LUNIAK und M. GÜNTZEL

Petrikauer Strasse 55

KRAWATTEN

Pariser und Londoner Neuheiten!

Enorme Auswahl!

Fächer aller Arten

Shawls

Theater-Hauben

Pompadours

~

Handschuh

für Gesellschaft
und Straße

in Seide, Zwirn, Glace

zu billigsten Preisen!!!

Matinees

Damen-Westen

Jacketts

Golfblusen

~

Schürzen

in reichster
Auswahl.

Plaids

Wolltücher

zu außergew. billigen Preisen.

Damen-Artikel!

Strümpfe

in Baumwolle,
Wolle u. Seide.

Ballstrümpfe

enorme
Auswahl!

Unterröcke

in Seide
und Alpacca.

Blusenschoner!

Minerva.

Moderne
Damen-
Unterkleidung.
Verleiht schlanke
Figur.
Ist elegant und
angenehm im Tragen.

Baumwolle weiss:

6. 3 4 5 6

Rö. 280. 295. 310. 325.

auch in: rosa, blau, lila,
schwarz u. in Wolle.

Heinrich Schwalbe

55 Petrikauerstr. 55.

Damen- hemden

Beinkleider

Jacken

in Wolle und
Halbwolle.

Prof. Dr. Jaegers

Crikotagen!

Damen- Manikures

Schreib- Mappen

Seifen

feinste Marken

des In- und Auslandes!

Damen-Taschen

Damen-Börsen

Damen-Reisekoffer und Necessaires

Caschen- Cücher

in Leinen, Batist
und Seide

Parfüms

Neuheiten

von Hubigant, Paris.

Hüte und Mützen

Cylinder und Claque

Marken: Habig, Scott

Borsalino.

Handschuh

Glace, Wolle und
gestrich.

in- und ausländisch.

Kragen horrend billig!

Herren-Hemden

Serviteurs

Manchetten

Prof. Dr. Jaegers

Normalwäsche

Caschen- Cücher!

Hals-Cücher!

Kragen-Schoner!

Herren-Artikel!



Gestrickte Herren-Westen

„ Sweaters

Auto-Shawls

Mützen

—

Haus-Joppen

u. Schlafröcke

äußerst
bequem.

Stöcke und Schirme

neueste Pariser und
Londoner Waren.

Rasier- Apparate

Rasier-Pinsel

Seifen

—

Tresors

Brieftaschen

Schreibmappen

Knöpfe für Manchetten,
Westen, Hemden etc.

Gardienen

Stores, Künstler-Gardienen

Bonne-femmes, bunte Congress-Gardienen, Scheiben-Gardien-
nen, ferner Stangen für Stores und Gardinen, Scheibengar-
dien-Stangen, Tuch-Portieren

in grosser Auswahl!

Kinder-Artikel

Rodelkostüme in grosser Auswahl

Gestrickte Sweater u. Höschen

Prof. Dr. Jägers

Normalwäsche für Kinder

Tischwäsche

mit 15% Rabatt

in allen Größen und Farben von der ein-
fachsten bis zur feinsten Ausführung.

Die Wein-Groß-Handlung von E. Szkyier, Lódz

empfiehlt dem geehrten Publikum ihr reichhaltiges Lager von

Ungar-Weinen

(Prämiert auf der hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung mit der goldenen Medaille)

sowie die vorzüglichsten Rhein, Bordeaux, Spanischen- und italienischen Weine verschiedener Jahrgänge und höchster Qualität in Flaschen und Fässern. Gleichzeitig empfiehlt in großer Auswahl verschiedene in- und ausländische Schnäpse, Liqueure und Cognac der renommierten Firmen zu billigen Preisen. Um sich vor Täuschungen zu schützen, wolle das geehrte Publikum auf die Flaschen-Märkte achten, welche meine Firma trägt.

En-gros und en-detail-Verkauf. — Grösster Vorrat an abgelagerten Flaschen-Weinen,





Grosser Weihnachts-Ausverkauf

bei

St. J. Brünner

Petrikauer Strasse № 81 :: Telephon № 86.

15993

Von der Saison zurückgebliebene wollene und seidene Stoffe für Kleider und Blousen.

Französische Foulards, doppelt und einfach breit o Pailleten-Kleider o Abgepasste gestickte Leinenkostüme
zu fast halben Preisen.

Grosse Auswahl in Woll- und Seiden-Resten zu enorm billigen Preisen.

Besonders werden empfohlen: Kleiderstoffe für Blousen und Kleider. :: Englische Kostümstoffe. :: Englische Velvets in allen Farben. :: Gardinen, Stores, Bonne-femme, Brises-Bises, Bettdekoration und Bettdecken.

Anmerkung! Der Verkauf beständig neu eintreffender **Saison-Nouveautäten** dauert ununterbrochen fort!! Anmerkung!

Sonnabend, den 21. Dezember ist das Geschäft geöffnet.

Pfefferkuchen mit Rabatt!!
R. Wolski

Lodz Konstantinerstr. Nr. 8, Ecke Zagodnia Lodz
Telephon Nr. 19-87 empfohlen**Weine** von 40 Kopeken bis 15 Rbl. pro Flasche,

die für Güte und Reinheit mit goldenen Medaillen auf der Ausstellung in Lodz und Rostow a. D. im Jahre 1912 prämiert wurden.

Alter polnischer Meth., Cognac, Rum, Likör und Schnäpse, in- und ausländische.

Pfefferkuchen
mit dem bekannten Rabatt der Firmen "Złoty Ul", "Wojtowski u. Marschel".Gemischte Baccalien von 25 Kop. pro Pfund.
Düse von 15 Kop. pro Pfund.

Kolonial- und Delikatessenwaren in den ausserlesensteinen Gattungen zu ermäßigten Preisen.

Achtung!!

Auf Weine gewähre ich bis zu den Feiertagen 15% Rabatt, mit Ausnahme der Champagner- und Spagnagen-Weine.

Beste keine Filialen!

für Alt und Jung

Die schönsten
Weihnachtsgeschenke
Höchste Preiswürdigkeit!
Noch nie dagewesen!

Emil Schmeichel

ca. 500 Sammet-Blusen von Rbl. 4.— an	ca. 1000 rein seidene Blusen von Rbl. 4.— an
Oberröcke aus prima Stoffen von Rbl. 1.80 an	Unterröcke hochseine Arbeit von Rbl. 1.— an
Seidene Plüscht-Mäntel nach neuesten Modellen von Rbl. 38.— an	
ca. 2000 Blusen aus prima Stoffen von 85 Kop. an	

Hosen
aus eisengefesten Stoffen von Rbl. 2.25 an

Pelz-Westen
aus englischen Stoffen von Rbl. 9.— an

Marynarken-Anzüge
von Rbl. 8.— an

Schüler-Anzüge
aus festem Tuch von Rbl. 6.— an

Winter-Paleto's
auf Wattalin von Rbl. 13.— an

Schüler-Schinells
hell und schwarz von Rbl. 10.— an

Sind nur hier zu haben!

Weit unter dem Kostenpreis!

16260

Arbeiter-
Unfallversicherungs-Gesetz.
Arbeiter-
Krankenversicherungs-Gesetz,
bestätigt vom 23. Nov. 1912.
Preis 80 Kop.
vorläufig in 2. Fassung Buchhandlung.

D. Feldbrill, Lodz,
Petrikauer str. 187. Tel. 14-61.

Stahl,
Eisen,
Metalle,
Werkzeuge,
Werkzeugmaschinen,
Fabrikbedarfartikel,
Tiegelgussstahldrahtseile
Draht in Eisen, Stahl,
Messing U. S. W.
Illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis.

Männliche u. weibliche Dienstboten jeder Art, amprachlose Damen, Geschäftsdamen jeder Branche, Wirtschäftrinnen, Nähberinner, Ammen und vertriebene Beamte empfehlen das Arbeitervermittlungsinstitut „PRACA“ Zielina 10.
(Alle Arbeitssuchenden besitzen gute Zeugnisse.)

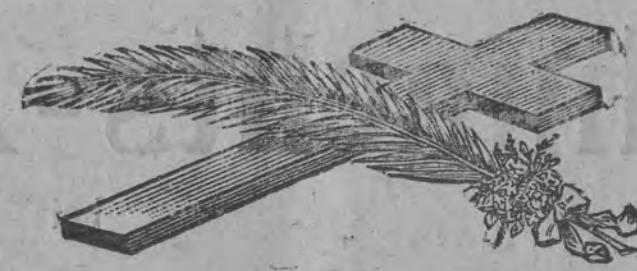
15711

Hüinner-Aunen
mit Büroal, ver-
hüttete Omt, be-
seitigt berühmtes
durch Wirklichkeit
lag im Auslande
CLAVIOL
von Apotheker
Kowalski, Warschau.
In Lodz in Droguenhandl. u.
Apotheken zu verkaufen.

Solinger Rasiermesser
Scheren, Messer,
Gabel und Wölfel
billig zu verkaufen 6. Rode
Alte Jarzemska 23, B. 55.
Nicht passende Rasiermesser werden nach einem Monat noch umgetauscht.

Ein ansehender
Colonialwarenladen
im Centrum der Stadt, ist frank-
heitshalber billig zu verkaufen.
Wo? liegt die Expedition dieses
Blattes.

15932



Schmerzerfüllt zeigen wir hiermit an, daß heute früh 6½ Uhr unser lieber, guter

JOSEF GAMPE

nach kurzem Krankenlager im Alter von 77 Jahren sanft verschieden ist.

Die Bestattung des theureren Entschlafenen findet Freitag, den 20. Dezember um 11 Uhr vormittags von der Heil. Kreuzkirche aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

16507

Heute früh entschlief nach kurzer Krankheit mein früherer Associe und Associe meines seligen Vaters, Herr

Joscef Gampe

nach Vollendung von 77 Lebensjahren.

Der Verstorbene war ein Mann von rechtschaffener edler Gesinnung und von rühriger Schaffenskraft, dessen Andenken von mir stets in hohen Ehren gehalten werden wird

Louis Albrecht.

16508

Seriöse vornehme Tätigkeit

wird

solventem Herrn

mit ca. 3000 Rubel bar geboten. Erstklassige Sache — in Rückland konkurrenzlos! Erfolg nachweisbar. Angebote unter „Konkurrenzlos“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Achtung! — Globin! — Achtung!
Beste Schuhcreme der Welt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Herr M. KRELL, Lodz, unser alleiniger Generalvertreter für den Artikel Globin ist. Wir bitten die Herren Großhändler und Detailisten, sich wegen des Bezuges von Globin lediglich an Herrn Krell zu wenden und darauf zu achten, daß jede Dose Globin auf dem Verschlusstreifen (Vanderolle) die Firma M. Krell, Lodz, trägt.

Frik. Schulz, jun., Aktiengesellschaft, Leipzig.

Zu verkaufen
einige no. in weit beständige
Assortiments Krempeln 1650 Arbeitsbreite

Nähere Auskunft durch
D. Berger, Grüner Ring Nr. 6, Telefon 28-47.

4 Güter Gutsland mit Wohn- u.
Wirtschaftsgebäude, Objekten,
Wiese, in Kultur, Außenauf,
6-7 Wert von Baiers, 3 Wert
von der Schweiz (Eisenbahn u.
Tramway in Antiochia), ganz oder
geteilt, Kaufpreis 10000 Rubel
bei 3. Brakmonat (Rötha Pol-
nische Lagewerke) und in Lodz
Madawskostr. 10, W. 20. 10474

16464



Christlicher Commissverein
z. g. u. in Lodz
Freitag, den 20. Dezember 8½ abends.

Diskussionsabend.

Thema: Richtigstellung von Buchungsfaktoren und ihr Verhältnis zum Meist.

Die Herren Mitglieder werden gebeten recht zahlreich zu erscheinen.

16482

Der Vorstand.

Herrshaftliche Wohnung
bestehend aus 7 Zimmern und Küche mit Bequemlich-
keiten per 1. Januar oder per 1. April zu vermieten.
Petritza-Straße Nr. 90.

Rotations-Schnellspreedruck „Neue Lodzer Zeitung“.